Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 144 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Samstag, den 21. Juni 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Heute die Beilagen:

„Herd und Scholle"
und
„Landmanns-Sonntagsblatt"

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In französischen Gefängnissen befinden sich noch 1457, in belgischen 140 deutsche Ruhrgefangene.

* Der Österreichisch-Deutsche Volksbund hält seinen Bundestag am 21. Juni im Reichstagsgebäude ab.

* Die Besprechungen zwischen Macdonald und dem neuen französischen Ministerpräsidenten Herriot finden Sonnabend und Sonntag, den 21. und 22. Juni, statt.

* Der Deutsche Reichstag eröffnet am Dienstag, den 24. Juni, wieder seine Tagungen.

* Der bisherige Botschafter Frankreichs in Berlin, de Margerie, soll, nach französischen Meldungen, abberufen werden und der Posten neu besetzt werden.

* Eine aus Köln verbreitete Nachricht, die Rentenbank beabsichtige, weitere 100 Millionen Rentenmark auszugeben, ist nach amtlicher Mitteilung unrichtig.

* Die dänische Regierung hat die Regierung Sowjetrußlands als rechtmäßig anerkannt.

Reichstagsarbeit.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Man sieht der neuen Tagung des Reichstages, die am 24. Juni beginnen soll, mit nicht übermäßig großem Interesse entgegen. Die Tagung wird ja — natürlich — ebenso kurz wie kurzweilig für die Tribünenbesucher werden. Daß sie nicht lang und langweilig werden sollte, dafür sorgen schon die Kommunisten.

Deren bisheriges Verhalten drängt nach einer Lösung. Sie wollen nicht bloß die Arbeit des Parlaments sabotieren durch Skandal und Flötengetön, sondern den Parlamentarismus als solchen in seinen Funktionen unmöglich machen, ihn von innen aushöhlen. Den ersten Erfolg haben sie bereits errungen; denn durch die Weigerung, über die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses das Schweigegebot innezuhalten, haben sie erreicht, daß dieser Ausschuß zur leeren Form geworden ist, da man ihm nun naturgemäß irgendwelche wichtigeren Dinge, die vertraulich zu behandeln sind, nicht mehr mitteilt, sondern sich das für die Konferenz der Parteiführer aufspart. Diese werden ihren Fraktionen wenigstens Andeutungen machen müssen; was aber das bei der bekannten Schwatzhaftigkeit vieler Leute gegebenenfalls für Folgen haben kann, braucht hier kaum gesagt zu werden.

Wahrscheinlich aber wird der Reichstag die bevorstehende kurze Tagung nicht dazu benutzen, um Ordnung im Hause zu schaffen durch eine energische Verschärfung seiner Geschäftsordnung. Vielmehr werden die „Debatten" der nächsten Tagung wohl auch wieder von der frisch-fröhlichen Lebendigkeit sein wie in der verflossenen. Grund dafür liegt genug in dem Beratungsstoff. Zuerst sollen nämlich die Amnestieanträge der Nationalsozialisten und der beiden Linksparteien auf die Tagesordnung gesetzt werden, und da wird, wenn der Ältestenausschuß nicht eine Beschränkung der Redezeit vorsieht, ein lebhaftes Reden von rechts und links anheben. Ein Reden, das gefährlich sein kann, weil es an die kitzlichsten Punkte unseres politischen Lebens rührt. Da wird es vielleicht doch passieren, daß sich der Reichstagspräsident von der nächsten Schupowache ein faustkampfgewandtes „Überfallkommando" heranlelephoniert. Und da man aus allen Blüten politischen Honig zu saugen entschlossen ist, wird auch die Behandlung der Beamtenbesoldung und des Personalabbaus nicht gerade friedlich verlaufen.

Ob man also überhaupt noch Zeit haben wird, wichtigere Dinge, wie die deutschnationale Interpellation über die Not der Landwirtschaft und die sozialdemokratische über die Wirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit, die dann folgen sollen, zu behandeln — wenn die Regierung sich überhaupt auf die Beantwortung einlassen wird —, steht noch dahin. Im übrigen mag es auch ziemlich gleichgültig sein, da ja jeder mit seiner vorgefaßten und „unerschütterlichen" Meinung den Sitzungssaal des Reichstages betritt, und infolgedessen doch nichts Praktisches herauskommt.

Die Dawes-Gesetze, also jene Entwürfe, die auf die Ausführung der Sachverständigenvorschläge abzielen, sind zwar im großen und ganzen fertiggestellt, bedürfen aber in den fortgesetzten Unterhandlungen mit der Entente noch mancher Regelung in den Einzelheiten. Sie sind, soweit sie bisher fertiggestellt sind, ja nichts anderes als diese Bestimmungen in die deutsche Gesetzessprache umgemodelt. Diese Entwürfe sollen dann, wenn nach vierzehntägiger Pause der Reichstag wieder zusammentritt, beraten und erledigt werden. Wie, ist vorläufig noch ganz dunkel.

Und dann im Herbst soll der Reichstag erst an seine eigentliche Aufgabe, die Etatsberatung, herantreten. Freilich wird er dann einen überaus eingeschränkten Etat vorfinden: der Eisenbahnbetrieb, ein großer Teil der indirekten Steuern untersteht dann nicht mehr der Hoheit und der Kontrolle des Staates, Stärke und Etat der Reichswehr sind festgelegt, was mit der Währung zusammenhängt, steht unter internationaler Kontrolle und Regelung. Ebenso wird auf die Gestaltung des Haushalts die Entente maßgebendsten Einfluß haben. Vielleicht wird man dann auch daran gehen, den allzu großen, allzu überflüssigen Reichstag etwas „abzubauen".

Bedingungen für die Ruhrräumung.

Vor neuen Erklärungen Herriots.

Paris, 19. Juni.

In der Kammer erwartet man die ergänzenden Erklärungen des Ministerpräsidenten Herriot zu derjenigen Stelle der Regierungserklärung, welche die Bedingungen für die Räumung des Ruhrgebietes enthält. Herriot wird dies tun auf Grund einer Interpellation. Wenn die in beiden Linksparteien herrschende Auffassung zutrifft, so dürfte diese Auslegung dahin lauten, daß die Gesetze über das neue Regime der Eisenbahn und die Verkehrssteuer angenommen sein müssen, ferner, daß die notwendigen, in dem Sachverständigengutachten vorgesehenen Einrichtungen, vor allem die Betriebsgesellschaft der Eisenbahn und die Kontrollkommission eingesetzt sein müssen. Es ist möglich, daß auch die Frage, unter welchen Voraussetzungen Frankreich dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zustimmen kann, in den Erklärungen Herriots nochmals angeschnitten werden wird.

Die Auffassung in Brüssel soll dahin gehen, daß die Alliierten sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen würden, sobald der deutsche Reichstag die notwendigen Gesetze angenommen hätte, die das Sachverständigengutachten für die Schaffung der Garantien vorsieht. Die belgische Eisenbahnregie würde in eine Art Kontrollsystem verwandelt werden, das vor der Einrichtung der Regie bestand. Die belgische Regierung betrachte die im Gutachten vorgesehenen deutschen Zahlungen nicht als Maximum, sondern als Minimum. Vielleicht würde eine Erhöhung des auf Belgien entfallenden Prozentsatzes der deutschen Zahlung verlangt werden. Eine Regelung der Sicherheitsfrage könne nur durch eine interalliierte Konferenz erreicht werden, für die die bevorstehende Besprechung der Premierminister die beste Vorbereitung sei. Der soeben aus Paris zurückgekehrte belgische Außenminister Hymanns erklärte, erst nach der Zusammenkunft Herriots mit Macdonald könnten die internationalen Probleme gründlicher besprochen werden. Er dürfe aber schon heute sagen, daß sich in den französisch-belgischen Programmen nichts geändert habe und daß die Übereinstimmung zwischen Paris und Brüssel die gleiche wie früher sei.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Graf Westarp über den Bürgerblock.

Graf Westarp erklärte in einer Unterredung mit einem japanischen Pressevertreter, daß eine Koalition des Bürgerblocks in absehbarer Zeit nicht nur möglich, sondern sehr bald eine zwingende Notwendigkeit sein werde. Den in der ausländischen Presse erhobenen Vorwurf der Scheu der Verantwortung [illegible] Graf Westarp zurück: „Wir Deutschnationalen drängen uns gerade dazu, an der Verantwortung teilzuhaben und werden weiter alles tun, was in unserer Macht steht, um an die Regierung zu kommen, weil wir überzeugt sind, daß hinter uns starke nationale Kräfte stehen und daß unsere Politik besser ist als die bisherige."

Erhöhung der Hauszinssteuer in Preußen.

Der Ständige Ausschuß des Preußischen Landtags beriet über die Beschlüsse des Unterausschusses zu der zweiten Steuernotverordnung. Der Unterausschuß hat die Hauszinssteuer ab 1. Juli auf 500 %, ab 1. Oktober auf 600 % festgesetzt und die der Gebäudesteuer unterliegenden landwirtschaftlichen Gebäude einbezogen, sowie die Bestimmung über die anderweite Verteilung der Volksschullasten gestrichen. Die Beschlüsse des Unterausschusses wurden im wesentlichen unverändert angenommen. Die Vorlage wurde schließlich nach eingehender Erörterung gegen Deutschnationale, Zentrum und Kommunisten angenommen.

Deutschenunterdrückung in Polnisch-Oberschlesien.

Der polnische Sejm hat gegen die Stimmen der deutschen und polnisch-sozialistischen Abgeordneten mit nur zwei Stimmen Mehrheit in dritter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, der die Wojwodschaft zur Auflösung der deutschen Magistrate ermächtigt. Die Auflösung und die Ernennung rein polnischer Magistrate wird jedenfalls sofort erfolgen und die deutschen Stadtverwaltungen in Ost-Oberschlesien sind damit ganz beseitigt, nachdem die Stadtverordnetenversammlungen mit deutschen Mehrheiten schon vor Monaten aufgelöst und an ihrer Stelle siebenköpfige Körperschaften mit polnischer Mehrheit eingesetzt worden sind.

Großbritannien.

× **Ablehnung der Reichsvorzugszölle.** Das Unterhaus lehnte mit 278 gegen 272 Stimmen die erste der von Baldwin eingebrachten Resolution über die Reichsvorzugszölle ab, wonach getrocknete Früchte aus den Kolonien von allen Einfuhrzöllen befreit werden sollten. Die zweite, die dritte und die vierte Resolution, die sich auf Tabak, Wein und Zucker aus den britischen Kolonien bezogen, wurden mit ähnlichen Mehrheiten abgelehnt. Baldwin teilte daraufhin mit, daß er auf die übrigen Resolutionen Verzicht leiste. Diese das Freihandelsprinzip aufrechterhaltenden und die Schutzzollidee ablehnenden Beschlüsse wurden von den Abgeordneten der Arbeiterpartei mit großem Beifall aufgenommen.

Nordamerika.

× **Antwort an Japan.** Die Antwort des Staatssekretärs Hughes auf den japanischen Protest gegen die Ausschlußbestimmungen des neuen Einwanderungsgesetzes ist freundlich im Ton, aber in energische Worte gekleidet. Sie erklärt, der Kongreß habe sich in seinem vollen Recht befunden, als er das Gesetz erließ, und das neue Statut sei bindend für die Exekutive der Regierung und lasse ihr keinen Spielraum für die Anwendung freien Ermessens in der Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen.

Mexiko.

× **Der Zwist mit Großbritannien.** Die britische Regierung hat infolge des Vorgehens der Mexikaner gegen den britischen diplomatischen Vertreter Cummins die Beziehungen zu Mexiko abgebrochen und den Schutz seiner Interessen an die Vereinigten Staaten und Chile übertragen.

Cummins ist von seinem Posten abberufen worden. Die amerikanische Regierung hat die Archive und Dokumente der englischen Vertretung in Mexiko übernommen. England hat bisher die seit 1920 in Mexiko bestehende Regierung Obregon noch nicht anerkannt.

Aus In- und Ausland.

Detmold. Der lippische Landtag in Detmold hat einstimmig einen Antrag angenommen, der eine Einwirkung auf die Reichsbehörden im Sinne einer sofortigen Einstellung der Mietzinssteuererhebung fordert.

Moskau. Hier wurde der 5. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale mit einer Rede Sinowjews eröffnet.

Moskau. Die Allrussische Kirchentagung hat den Beschluß gefaßt, im Gottesdienst die altslawische Sprache durch die russische Sprache zu ersetzen.

Moskau. Die Meldung über eine angebliche Krankheit Trotzkis ist, wie die Russische Telegraphen-Agentur mitteilt, vollkommen aus der Luft gegriffen.

Keine Reisesteuer, aber Gebühren.

Gestaffelter Tarif.

Eine amtliche Mitteilung des Reichsfinanzministeriums besagt: Die Ausstellung von steuerlichen Unbedenklichkeitserklärungen für Auslandsreisen bedeutet für die Finanzämter eine beträchtliche Arbeitsleistung. Es ist daher angezeigt, daß die Reichsfinanzverwaltung für ihre im Interesse der Auslandsreisenden aufgewandte Verwaltungsarbeit eine angemessene Gebühr erhebt. Zu diesem Zwecke ist eine Verordnung erlassen worden, die eine Gebühr von 10 Goldmark für die einzelne Reise vom 20. Juni ab vorsieht. Für Familienpässe gilt die gleiche Gebühr wie für Einzelpässe.

Die Gebühr beträgt für Unbedenklichkeitsvermerke, wenn der Unbedenklichkeitsvermerk für eine einmalige Ausreise ausgestellt wird, 10 Goldmark; wenn der Unbedenklichkeitsvermerk für beliebig häufige Ausreisen ausgestellt wird, bei einer Geltungsdauer von drei Monaten 25 Goldmark, von sechs Monaten 40 Goldmark, von mehr als sechs Monaten 60 Goldmark.

Für steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen beträgt die Gebühr die Hälfte der vorgesehenen Beträge. Für die Verlängerung von steuerlichen Unbedenklichkeitsvermerken und Unbedenklichkeitsbescheinigungen wird die gleiche Gebühr erhoben wie für die Ausstellung.

Die Folgen des Mordes an Matteotti.

Die Krise des Faszismus.

Ganz Italien ist durch das Attentat gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Matteotti in fiebernde Erregung versetzt, zumal der Mordtat noch so viele unaufgeklärte und geheimnisvolle Umstände anhaften, daß die ungeheuerlichsten Gerüchte willigen Glauben finden.

Mussolini hat ein neues provisorisches Direktoirum der Faszistischen Partei ernannt, um eine strenge Disziplin im Hinblick auf den bevorstehenden nationalen Parteikongreß durchzuführen. Die Abgeordneten der Mehrheit sind aufgefordert worden, sich nach ihren Wahlkreisen zu begeben und der Bevölkerung mitzuteilen, daß die politische Situation keinerlei Änderung erfahren werde.

Matteotti.

Infolge eines von den Gerichtsbehörden erlassenen Haftbefehls verhaftete die Polizei Giovanni Marinelli, ehemaliges Mitglied des faszistischen Parteivorstandes, unter der Beschuldigung, andere Personen dazu verleitet zu haben, den Abgeordneten Matteotti in gesetzwidriger Weise der persönlichen Freiheit zu berauben. Von sozialistischer Seite wird behauptet, die schrecklich verstümmelte Leiche Matteottis sei längst aufgefunden und in Rom auf dem Friedhof von Campo Verano in der Stille von der Regierung beigesetzt. Neunzehn Schüsse, acht Messerstiche und viele Hiebe mit Stöcken und Totschlägern seien erforderlich gewesen, um den Unglücklichen ums Leben zu bringen. Mussolini wolle den Leichnam nicht ausliefern, weil der ärztliche Befund ein furchtbares Zeugnis gegen den Faszismus gewesen wäre. Einer der Mörder soll nach

den Blättern erklärt haben, Matteotti sei gleich, nachdem er ins Auto geschleppt war, seiner Papiere beraubt worden. Der Überfallene habe sich tapfer gewehrt und seine Bedränger als Schurken, Feiglinge und Banditen bezeichnet. Schließlich habe man ihn mit Dolchstichen und Schüssen still gemacht, ehe das Auto Rom verlassen habe. Die Witwe Matteottis wurde bereits von Kardinal Gasparri empfangen und soll in den nächsten Tagen eine Audienz beim Papste haben. Aus allen Teilen Italiens strömt die faszistische Nationalmiliz nach Rom zusammen. Auf dem Corso ziehen die faszistischen Sturmtruppen mit Fahnen und Musik auf und ab. Die Blätter wollen wissen, daß es zur Hauptsache sich darum gehandelt habe, Matteotti sein Aktenmaterial, welches er in seiner Kammerrede gegen eine Reihe von führenden Mitgliedern des Faszismus verwenden wollte, zu entreißen.

Völkisch-deutschnationale Woche.

Berlin, 19. Juni.

Der Verlauf der Tagung brachte einen Vortrag des Oberfinanzrats Dr. Bang. Die völkische Wirtschaft muß organisiert sein. Die mechanisiert international eingestellte Wirtschaft verfehlt ihren Zweck, eine wirkliche Volkswirtschaft zu sein. Der Redner wies auf die Notwendigkeit hin, die Mauer zwischen Unternehmer und Arbeiter einzureißen. Über den Gedanken der

Werkgemeinschaft

sprach der Reichstagsabgeordnete Geißler. Nur Freiwilligkeit auf beiden Seiten kann Werksgemeinschaft herbeiführen. Vorsitzender v. Konopacki ist im Gegensatz zum Vorredner der Ansicht, daß die Gewinnbeteiligung der Arbeiter doch ihre Vorzüge habe. Oberamtmann Falkenhagen betont, daß die Gewerkschaften in jeder Form vom Übel seien. Landtagsabgeordneter Herman sagte, weder unser Volk noch unsere Regierung wüßten, daß unsere Wirtschaft zusammengebrochen sei. Der Staatsbankerott sei da. Wir seien alle Bettler. Dr. Krause sagt, die soziale Frage könne nur gelöst werden, wenn dem Unternehmer von Staatswegen Pflichten auferlegt würden, die eine Ausbeutung der Arbeiter verhinderten. Prof. Grund, Jena, meint, das Wesen der Arbeit müsse geändert werden, mehr Licht müsse hineinkommen; der Arbeiter dürfe nicht Sklave sein, das widerspreche germanischer Anschauung. Geh. Rat Gerstenhauer betont das Ziel einer völkischen Gestaltung unserer Wirtschaft besonders im Sinne einer Unabhängigkeit gegenüber dem internationalen Kapital. Dr. Schneider tritt für Aufwertung der Hypotheken in voller Höhe des alten Betrages ein und ist für Ablehnung des Sachverständigengutachtens.

Die Mörder des belgischen Leutnants Graff

(4. Tag.) § Stettin, 19. Juni.

Im Graff-Prozeß wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Besonders wichtig ist das Zeugnis des Zeugen Hartiel, der sich mit den Tätern zusammen auf dem Hinterperron der Straßenbahn befand, auf der die Mordtat an Graff geschah. Hartiel gibt eine eingehende Schilderung des Vorfalles, die im wesentlichen mit den Angaben der Angeklagten übereinstimmt. Die Zeugin Marie Heckmann, die seinerzeit vor dem belgischen Kriegsgericht die in Aachen verurteilten Personen belastet hat, widerruft jetzt die vor den Belgiern gemachten Aussagen und gibt an, sie sei damals verwirrt gewesen, weil sie allein im Gefängnis gesessen habe, und weil ihr von den Belgiern gesagt worden sei, sie würde ihre gleichfalls verhaftete Mutter und Schwester nicht wieder sehen, bis sie die Wahrheit sage.

Auch andere weibliche Zeugen lassen erkennen, daß sie in ihren früheren Aussagen von den Belgiern, vor deren Drohungen sie Angst bekamen, stark beeinflußt worden sind. Eine Zeugin, die von den Belgiern verhaftet worden war, ist nach ihrer Freilassung völlig zusammengebrochen, so daß sie mehrere Monate arbeitsunfähig war.

Preisstand im Großhandel.

Nahezu unverändert.

Die auf den Stichtag des 17. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 10. Juni (117,2) mit 117,0 nahezu unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 99,1 (Vorwoche 99,4), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 85,6 (86,0), Industriestoffe 150,4 (150,6), davon die Gruppe Kohle und Eisen 144,7 (144,7), Inlandswaren 107,0 (107,5), Einfuhrwaren 166,9 (166,2).

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 21. Juni 1924.

□ **Paßerleichterungen.** Der Reichsminister des Innern hat die geltenden Paßbestimmungen in einer Bekanntmachung zusammengefaßt. Diese Bekanntmachung bringt auch eine Reihe von Erleichterungen. So sollen die Pässe in der Regel auf zwei Jahre und mit Geltung für das In- und Ausland ausgestellt werden. Bei Erteilung des Sichtvermerkes können die Behörden auf das persönliche Erscheinen des Bewerbers verzichten. Die Geltungsdauer der Sichtvermerke soll künftig nicht mehr vom Tage der Erteilung laufen, sondern Beginn und Ende der Geltungsdauer können nach dem tatsächlichen Bedürfnis des Reisenden festgesetzt werden. Gleichzeitig plant man eine Neuregelung des Paß- und Sichtvermerkgebührenwesens, die sich zur Förderung des Verkehrs am möglichst niedrige Sätze hält. Die neue Paßbekanntmachung tritt am 1. Juli in Kraft.

& **Halver,** 21. Juni. Mit dem heutigen Tage sind wir auf der Höhe des Jahres angelangt, da wir heute den längsten Tag haben, womit uns der Gedanke beschleicht, daß es allmählich wieder bergab geht. Wenn auch einstweilen die Tage, wie man sagt, stehen bleiben, so merkt man nach einigen Wochen schon die Abnahme derselben, und wir sehen dann in Gedanken schon wieder Herbst und Winter heranrücken.

= **Halver,** 20. Juni. Unser Ort steht im Zeichen der Kirmes, die auswärtigen Fahr- und Verkaufsgeschäfte usw. haben ihre Verkaufsstände aufgeschlagen und hoffen am Sonntag und Montag, an welchen Tagen in diesem Jahre die Kirmes gefeiert wird, ihre Geschäfte zu machen. An Sehenswürdigkeiten ist in diesem Jahre: Dupré's Museum und Panoptikum, Kötters großer Elektro-Kettenflieger, Messingfeld elektr. Hochfahrt, Kusenbergs Bodenkarussell und Schiffschaukel usw. aufgestellt. In den Lokalen: Preußenhof und Geschwister Fasbender finden humoristische Konzerte statt. Haus zur Fuhr veranstaltet an beiden Tagen Kirmes-Ball und Cafe Weyland bietet den Kirmesbesuchern eine angenehme Erfrischungsstätte. Die Losung heißt am Sonntag und Montag: Auf zur Halverschen Kirmes!

× **Ehringhausen,** 20. Juni. Der M.-G.-V. „Teutonia" feiert am Samstag, den 21. Juni, 6 Uhr nachmittags beginnend, sein Stiftungsfest. Das Konzert wird durch ein sorgfältig aufgestelltes Pragramm, Gesangliche und musikalische Darbietungen ausgefüllt. Allen Freunden des deutschen Männergesanges kann der Besuch nur empfohlen werden.

Plettenberg, 19. Juni. Dem Förster V. auf dem Schwarzenberg holte ein Fuchs nachts mehrere Hühner fort. In der nächsten Nacht holte derselbe Gauner eine Glucke von ihren Küchlein. Durch das Geschrei der Kleinen im Hühnerstall geweckt, eilte der Sohn des Herrn V. herbei und es gelang ihm, diesen so sicher zu treffen, daß er die Glucke fallen ließ, die unverletzt und beglückt zu ihren Küchlein zurückkehrte. Der Fuchs verendete bald darauf.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

+ **Kierspe,** 18. Juni. Am Mittwoch, den 18. d. Mts. fand eine Sitzung der Amtsvertretung statt. Anwesend waren: Amtmann Hiltebrandt, Amtsbeigeordneter Bauckhage, Aug. Vollmann, Carl Pelz, Carl Dösseler, Fr. Gogarten, Franz Vollmann, Ernst Lange und Buchholz. 1. Die Wahl wurde für gültig erklärt. Die neuen Vertreter wurden durch den Amtmann durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet, die von der alten Vertretung wiedergewählten Verordneten wurden auf ihre frühere Verpflichtung hingewiesen. 2. In die Finanzkommission wurden einstimmig die Herren Franz Vollmann-Vollme und Fritz Gogarten-Rönsahl gewählt. 3. In die Rechnungsprüfungskommission wurden die gleichen Herren wie unter 2 gewählt. 4. Die Einstellung eines Waldarbeiters für die Gemeindewaldungen Kierspe und Rönsahl wurde mit Rücksicht auf die hohen Kosten abgelehnt. 5. Die Uebernahme des Kostenbeitrages für die Verwaltungsschule in Dortmund wurde abgelehnt, weil die Schule zur Zeit nicht besucht wird. 6 Der Haushaltsplan für 1924 wurde nochmals durchberaten und festgesetzt. Seitens eines Vertreters wurde zur Sprache gebracht, zwecks Ersparung von Kosten die amtlichen Bekanntmachungen anstatt wie bisher in zwei nur in einer Zeitung zu veröffentlichen. Der Vorschlag wurde aber abgelehnt, es soll bei dem bisherigen Verfahren bleiben. 7. Es wurde beschlossen, sich mit einer Aktie an der gemeinnützigen Bau-Aktiengesellschaft zu beteiligen.

+ **Kierspe,** 18. Juni. In der heutigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung, an der sämtliche Vertreter teilnahmen, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Zu Punkt 1. Einrichtung von Notstandsarbeiten für Erwerbslose beantragt ein Gemeindevertreter, denjenigen Erwerbslosen, die sonst nirgends Arbeiten erhalten können, bei der Gemeinde einzustellen, ferner, die entlassenen Wegearbeiter Schröder und Berghaus, die jahrelang bei der Gemeinde tätig gewesen sind, wieder einzustellen. Der Amtmann schlug vor, kleine Notstandsarbeiten einzulegen. Sodann soll versucht werden, denjenigen Erwerbslosen, die trotz vielen Bemühens keine sonstige Arbeiten erhalten können, durch Hilfe der Erwerbslosenstelle Arbeit zu verschaffen. Erwerbslosen mit kinderreicher Familie soll von Fall zu Fall aus Gemeindemitteln Unterstützungen zuteil werden. Die Vertretung nahm den Vorschlag des Amtmanns mit 9 gegen 7 Stimmen an. In Abänderung des Beschlusses vom 11. März 1924 soll von der Grundvermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1924 ein Gemeindezuschlag von 120% erhoben werden. Die Gewerbesteuer soll sowohl hinsichtlich der Ertragssteuer wie auch der Kapitalsteuer mit 1200% belastet werden. Der Haushaltsplan wurde nochmals eingehend durchberaten und in Einnahme und Ausgabe auf 300 000 Mk. festgesetzt. An diejenigen Gemeindevertreter und Kommissionsmitglieder, die einen Lohnausfall haben, soll je Sitzung eine Entschädigung von 3.— Mk. gezahlt werden. Die Dienstentschädigung für den Gemeindevorsteher wurde vom 1. 4. 24 neu festgesetzt. Der Abbau einer Schulstelle am Schulsystem Kierspe-Bhf. wurde abgelehnt, weil aus technischen Gründen nicht durchführbar. Vertretung schloß sich dem Beschlusse des Schulvorstandes betr. Ueberlassung von 2 Schulzimmern in Bollwerk an einen anderen Mieter vom heutige Tage an. Die Angelegenheit betr. Stellung der Selekta unter Aufsicht des Direktors der Oberrealschule in Gummersbach sowie Höhe des Selektageldes wurde vertagt. Die Gemeindevertretung gab ihre Zustimmung zu einem Vertrage mit der Postverwaltung wegen Einrichtung einer Kraftpostlinie zwischen Kierspe und Kierspe-Bh. Die Garantiesumme ist in voller Höhe von Privatpersonen gezeichnet worden, die Gemeinde hat somit keine Ausgaben. Vertretung war bereit, von dem Landwirt Gust. Eckmann in Dorn das Waldstück Flur 2 Nr. 128 (5,75 ar groß) käuflich zu erwerben. Der Rutenpreis wurde festgesetzt und sollen die Kosten der Umschreibung getragen werden. Mit dem Erwerb des Wegespließ-teils zur Erbreiterung der Friedhofstraße an der früheren Wirtschaft Alte war Vertretung einverstanden, ebenfalls mit einer Erweiterung an dieser Stelle. Zur Fertigstellung der Schutzhalle auf dem „Hühnerbusch" für den Turn-Verein Kierspe-Bahnhof wurde eine Beihilfe bewilligt; es soll versucht werden von Kreis und Staat weitere Beihilfen zu erhalten. Dem Turnverein Kierspe wurde für Instandsetzung des Turn- und Sportplatzes ebenfalls eine angemessene Beihilfe gewährt. Mit dem Erwerb des Spritzenhausplatzes in Beckinghausen war Vertretung einverstanden, es handelt sich um Flur 3 Nr. 127. Mit den Besitzern soll verhandelt werden. 4 Anträge auf Hergabe von Darlehn (Hauszinssteuern) wurden abgelehnt, da keine Mittel mehr vorhanden sind. Später eingehende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. 9 Punkte in Unterstützungssachen und 6 Punkte in Wohnungssachen fanden ihre Erledigung. Der Fußweg Borlinghausen—Kierspe-Bhf.—Humecke soll als öffentlicher Weg erhalten bleiben. Die Desinfektionskosten für 2 Familien wurden übernommen. Die Gemeinde beteiligt sich mit 2 Aktien an der gemeinnützigen Bau-Aktien-Gesellschaft. Auf Antrag der Arbeitnehmergruppe wurde Punkt 2 des Sitzungsprotokolls vom 27. Februar ds. Jr. durch folgenden Zusatz ergänzt: Gemeindevertreter Engstfeld begründete die Abstimmung der bürgerlichen Gemeindevertreter für die Wahl des Ernst Lange zu Loh zum Gemeindevorsteher mit den Worten: Wir haben uns bei Aufstellung der Liste dahin festgelegt, daß wir Lange als Gemeindevorsteher wählen". Einige Anträge in Steuerangelegenheiten wurden erledigt. Ein Gesuch des Ziegenzuchtvereins Kierspe auf Gewährung einer Beihilfe für eine Ziegenschau wurde abgelehnt.

+ **Kierspe,** 20. Juni. Am Mittwoch, den 18. d. Mts. fand eine Sitzung des Schulvorstandes statt. Anwesend waren: Amtmann Hiltebrandt, Ernst Vollmann, Franz Vollmann, Wilhelm Schmidt, Pfarrer Pels-Leusden, Ernst Lange, Rektor Berkemann, Lehrer Bremecke und Lehrer Dittmar. Punkt 1: Die neugewählten Mitglieder wurden durch den Amtmann durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Punkt 2: Ein Abbau einer Lehrerstelle in Kierspe-Bhf. kann nicht in Frage kommen, weil dies aus technischen Gründen undurchführbar ist. Punkt 3: Die Angelegenheit bezüglich Stellung der Selekta unter die Aufsicht des Direktors der Oberrealschule in Gummersbach wurde auf ein Jahr vertagt. Bei Beginn des Schuljahres 1925 soll die Sache wieder aufgegriffen werden. Es wurde in Vorschlag gebracht, das Selektaschulgeld vom 1. 4. 24 an staffelweise durch Umlage zu erheben. Punkt 4: Vertretung ist damit einverstanden, daß in Bollwerk 2 Zimmer der Lehrerwohnung an den zweiten Lehrer abgegeben werden, falls der in Betracht kommende Lehrer mit 3 Zimmern auskommt. Punkt 5: Bezüglich der Vermögensauseinandersetzung zwischen Kirche und Schule nimmt der Schulvorstand Kenntnis von dem Beschluß der Gemeindevertretung, wonach gegen die Kirchengemeinde wegen Nichtzahlung von 251 Mk. Zuschuß zum Organistengehalt geklagt werden soll. Punkt 6: Vertretung ist damit einverstanden, daß die Stelle der Schulreinigerin in Höckinghausen der Frau Panne in Höhlen übertragen wird. Punkt 7: Vertretung nahm von der der Verfügung der Regierung vom 25. 3. 24 betr. Verwaltungsgebührenordnung Kenntnis. Punkt 8: Die Lehrpläne für den für den evangel. Religionsunterricht sind bereits beschafft. Punkt 9: Vertretung ist damit einverstanden, wenn die Kosten zur Beschaffung von Schulbüchern für eine bedürftige Familie übernommen werden.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion).

Die wucherischen Vertragsstrafen der Frachtenstundungen durch die Kreis Altenaer Eisenbahn und Reichsbahn.

Die zur Erlangung eines neuen bezw. zur Aufrechterhaltung eines bisherigen Frachtenstundungskontos notwendige Anerkennung der „neuen Bedingungen für monatliche Frachtenstundung" vom Februar ds. Jrs. stellt für jeden Antragsteller resp. Inhaber eines Stundungskontos von vorneherein insofern eine unglaubliche Härte dar, als er gezwungen ist, diese Bedingungen vorbehaltlos anzuerkennen, wenn er nicht laut ausdrücklicher Mitteilung der Eisenbahnbehörde ein für allemal ein Anrecht auf Besitz eines Stundungskontos verlieren will. Dieses Zwangsanerkennungsverfahren ist speziell auch deshalb zu verwerfen, weil diese neuen „Bedingungen" für monatliche Frachtenstundung alles andere als sachlich einwandfrei sind. Es würde zu weit führen, alle Details kritisch würdigen zu wollen; nur die zwei größten Fehlbestimmungen sollen hier zur Behandlung gelangen.

Der Paragraph 7, Ziffer 2, verlangt, daß unbeschadet der monatlichen Abrechnung nach Ziffer 3 der auf volle Goldmark aufgerundete Frachtschuldbetrag einer Woche unaufgefordert am Montag der folgenden Woche oder, wenn dieser auf einen Feiertag fällt, am darauf folgenden Werktage an die dem Stundungsnehmer bezeichnete Kasse zu bezahlen ist. Diese Bestimmung ist effektiv nichts anderes, als die Beschränkung der Frachtstundung auf lediglich eine Woche, sie steht somit in direktem Widerspruch zu der monatlichen Frachtenstundung, für die sie eine der Bedingungen sein soll.

Der zweite zu bemängelnde Passus ist die Bestimmung des Paragraphen 7, Ziffer 3, der besagt, daß der Stundungsnehmer bei nicht rechtzeitiger Zahlung vom Ablauf der Zahlungsfrist an eine Vertragsstrafe in Höhe von 1 v. H. für jeden Tag der Verzögerung zu zahlen hat. Mag man nun Kraft der behördlichen Gewalt diesem maßlosen Verzugszinsensatz von 365% pro Jahr durch den von seiten des Staates beliebten Hinweis auf Strafe mit dem Ausdruck „Vertragsstrafe" ein juristisch einwandfreies Mäntelchen umzuhängen versuchen, es bleibt doch die Tatsache bestehen, daß der Staat der Privatwirtschaft ein Beispiel abgibt, wie man das überspannte Finanzgebahren der Inflationszeit „abbaut" — bloß wehe den Banken, Firmen usw., die diesem Beispiel folgen wollten, sie würden unweigerlich wegen Wuchers von der Staatsanwalt belangt werden.

Die genannten beiden Fehlbestimmungen der Reichsbahn und der Kreis Altenaer Eisenbahn haben bereits ihre bösen Folgen gezeitigt: Der Inhaber des Kontos hat die neue Regelung der wöchentlichen Zahlung übersehen, da er sich immer noch aus der Gewohnheit heraus dem Glauben hingibt, daß monatliche Zahlung genügt. Es kommt die monatliche Abrechnung der Bahn wie bisher; es wird gezahlt; alles ist scheinbar in bester Ordnung, bis es eines Tages, aber erst nach Monaten dem Rechnungsbeamten einfällt, daß er dem Stundungskonteninhaber laut Paragraph 7 Ziffer 8 eine Verzugsstrafe in Höhe von 1 Prozent aufbrummen kann. Es entstehen leicht auf diese Weise unserer Wirtschaft ohne irgendwelche böse Absicht der beteiligten Kreise unerhörte Mehrkosten, die zu tragen angesichts der heutigen Kreditnot und Geldknappheit ein Ding der Unmöglichkeit sind.

Um diesen Exzessen in der heutigen Tarifpolitik der Reichsbahn und der Kreis Altenaer Eisenbahn eine Spitze zu bieten, es ist von größter Wichtigkeit, daß sämtliche Inhaber von Frachtenstundungskonten durch die Verbände, denen sie angehören, durch Handelskammern usw. beim Eisenbahnzentralamt und beim Reichsverkehrsministerium vorstellig werden, damit Einspruch erhoben wird gegen die rein fiskalische Behandlung des Frachtenstundungswesens in der Weise, wie sie die neuen „Bestimmungen für monatliche Frachtenstundung" vorsehen. Es soll eine Neuregelung gefordert werden, die monatliche Bezahlung der Frachten gestattet und eine Vertragsstrafe vorsieht, die im Rahmen zu der Goldmarkrechnung und unseren jetzigen Wirtschaftsverhältnissen steht.

Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver

liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

8/30 PS.

4-Zylinder, 2- und 4-sitzig Kleiner, anerkannt vorzügl. Reise- u. Sportwagen. Hervorragender Bergsteiger, in Form elegant.

DÜRKOPP

12/45 PS.

Der neue 6-Zylinder, 6-sitzig. Der bequeme, elegante Reisewagen. Zuverlässig u. stabil. Nach den neuesten Fortschritten der Technik gebaut.

HAG- Personenkraftwagen **5/18 PS.**, 2-, 3- und 4-sitzig. Rassigster Sport- u. Tourenwagen. Sparsam im Gebrauch.

Wanderer- **2½ u. 4½ PS.** Getriebe, Ein- und Zwei-Zylinder-Motorrad. — Bekannteste deutsche Qualitätsmaschine.

MEGOLA- **2, 4/14 PS.,** Motorrad mit 5-Zylinder-Nabenmotor im Vorderrad. Ohne Schaltung. Höchste Präzision. Beste u. schnellste deutsche Serienmaschine.

Deutschlandfahrt: 8 Megola am Start. — 3 Megola am Ziel. — 8 goldene Plaketten.

Hüffer- **1, 98/6,8 PS.-**Motorrad, mit JM-Motor, die einfache zuverlässige Gebrauchsmaschine bester Konstruktion.

Original D.K.W. **2½ PS.** Leichtmotorrad mit D.K.W.-Motor u. Rahmen, vornehme Bauart, ruhiger Lauf, einfachste Handhabung, größte Betriebssicherheit. Reichs- u. Deutschlandfahrt-Sieger.

1078

Generalvertreter:

Märkische Automobilwerke

Wilh. Quitter

Hagen i. Westf.

Körnerstr. 42/44. Fernruf 290 u. 8544.

Kirmes in Halver!

am Sonntag, den 22. u. Montag, den 23. Juni.

?? Wo ist was los ??

„Haus zur Fuhr"

Am 1. u. 2. Kirmestage

Ball-Musik.

Angenehmster Familienaufenthalt

Dupré's Museum und Panoptikum

für Kunst u. Wissenschaft

aufgest. Frankfurterstr.

Lebensgroße Figuren, Gruppen, Kunstwerke berühmter Meister, Darstellungen des Altertums und der Jetztzeit, sowie reichhaltige Sammlungen von naturwissenschaftlichen Präparaten.

Kötters

großer Elektro-Kettenflieger

aufgestellt Frankfurterstraße gegenüber der Post.

Preußen-Hof Halver.

An beiden Kirmestagen

22. und 23. Juni, ab nachm. 4 Uhr

Heitere Künstler-Abende

von der Truppe

Julius Classen, Dortmund.

Am 2. Kirmestage

vorm. von 10½ bis 12½ Uhr **Matinee**

Es kommen zur Aufführung:

urkomische Possen, Duette und gemeinschaftliche Singspiele

Es laden ein:

Fritz Vormann. Julius Classen.

Konditorei u. Café Weyland

hält sich den Kirmesbesuchern angelegentlichst empfohlen.

Während der Kirmestage

Großes humorist.

Konzert

im Lokale

Geschw. Fasbender.

— Anfang 4 Uhr. —

Messingfeld

Elektr. Hochfahrt.

Zum ersten Male in Halver.

Herein in Scharen,
Wie schon seit vielen Jahren
Soll Lust u. Frohsinn walten
Bei Jung und bei den Alten!

Kusenbergs

Bodenkarussell und Salon-Schiffschaukel

sind aufgestellt!

Eröffnung an beiden Tagen nachm. 3 Uhr.

Am Samstag, den 21. Juni nachm. 4½ Uhr

öffentliche

Metallarbeiter-Versammlung

im Lokale der Geschw. Fasbender. Referent: Bezirksleiter Walter Freitag, Hagen.

Tagesordnung:

Die wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse.

Das Erscheinen sämtlicher Arbeiter ist erforderlich.

Die Einberufer.

Schützengesellschaft Halver.

Samstag, den 21. Juni nachm. 3—6½ Uhr Schießen, 6½ Uhr daselbst Zusammenkunft der am 2. Verb.-Schießen in Hagen teilnehmenden Schützen. (Bek. d. Bedingungen).

Schützen, die für das Fest einen Schützenhut benötigen, wollen die Bestellung bis zum 23. d. M. an Fr. Kattwinkel richten.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf.

Prima **normal**

Knochenmehl 5×22

zur Weidedüngung unterwegs. Bestellungen umgehend erbeten.

Dienstmädchen

in allen Hausarbeiten erfahren, **sofort gesucht.**

Emil Geyer,

— Metzgerei —

Lüdenscheid.

Habe wieder laufend sämtliche

Futterartikel

auf Lager u. a.

Gerste per Ztr. 11,50
Mais „ „ 12,50

Wilh. Becker,

Mühle Schnörrenbach

Tel. 214 Amt Meinerzh.

Amts-Sparkasse Halver.

Hauptstelle: Halver. — Zweigstelle: Schalksmühle.

Reichsbank-Giro Lüdenscheid.
Postscheck Dortmund No. 3835.

Gold-Spareinlagen

bei unbedingter Wertbeständigkeit.

Wir nehmen **Spareinlagen** auf Dollargrundlage entgegen und verzinsen dieselben zur Zeit

1. als täglich abrufbar mit . . 8 v. H. jährl.
2. bei gegenseitigem Kündigungsvorbehalt von 15 Tagen mit . . . . . 10 v. H. „
3. bei desgleichen von 3 Monaten mit . . . . . 12 v. H. „

Als Kurs für die Umrechnung des einzuzahlenden Betrages gilt der letzte amtliche Dollarmittelkurs der Berliner Börse am Tage des Eingangs, wobei der Dollar mit z. Zt. 4,20 Goldmark zugrunde gelegt wird.

1142] **Der Sparkassen-Vorstand.**

Möbel-transporte in 1 Tage

bis 200 Kilometer Entfernung, mittelst neuzeitlicher **Auto-Möbelwagen-Lastzüge mit Anhängern u. Personenkabinen**

C. Biederbicks

Möbelspedition

Hagen, Dahlenkampstraße 4 (Büro)
Fernsprecher 3954 und 4528.
Betrieb Hochstraße 108.

Spedition — Wohnungstausch
Lagerung. 1081

Täglicher Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

Räumungs-Ausverkauf.

Um mein **Schuhlager vor neuer Sendung zu räumen** verkaufe ich von heute ab meine **altbekannte gute Ware zu äußerst billigen Preisen.** — Nachstehend einig Preise:

Damen Chev. Halbschuhe braun verschiedene Farben	13,50 u. 14,00 M
Damen Chev. Spangenschuhe schwarz	8,50 u. 9,00 M
Boxkalf Halb-Schnürschuh	13,50 u. 15,00 M.
Chev. Schnürstiefel Lackappe	14,50 M.

Große Posten **Herren- u. Burschen Chev. Stiefel** in schwarz und braun, sowie große Auswahl in Ia **Jagdstiefel, derbe Rindleder Arbeitsschuhe usw.**

Keine Schlender-Ware.
Nur vom Guten das Beste.

Schuhhaus Heinrich Hoffmann,

Brügge i. Westf.

Gerner & Co., Hagen

Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4186.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.

Hagen i. W. Bahnhofstraße 29

NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Mühlen-Betrieb

wieder in vollem Umfang aufgenommen

und offerieren zu den billigsten Tagespreisen:

Ia. Roggenschrot, Ia. Weizenmehl, Hafer-, Mais- u. Gerstenmehl, Mais und Gerste, Hafer-, Mais- u. Gerstengrütze

Gebr. Wirminghaus,

Büchermühle bei Halver.

Post Schwenke. Telefon Nr. 176.

Packpapier

Ruf: 3948 Ruf: 3948

Bindfaden

für die metallverarbeitende Industrie liefert prompt in allen gewünschten Formaten und Rollen

August Liese,

Packpapier - Bindfaden

Hagen i. W. 803

Lager-Metall,

Modell- und **Schriftmetall, Lötzinn, Hart-** und **Weich-Blei, Antimon, Schlaglot,** etc. **Lötkolben** etc.

854 liefert prompt

Heinrich Borgmann, Hagen i. W.

Frankfurterstr. 3. :-: Fernruf 1566.

Inserieren bringt Gewinn!

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag 22. Juni Vorm 10 Uhr Predigt Pastor Dr. Große-Dresselhaus. 11 Uhr Kindergottesdienst. Freitag abend 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, 21. Juni 8,30 Uhr Gemeinsame Gebetsstunde. Sonntag, 22.. Juni: vorm. punkt 7,30 Uhr vom Vereinshaus Abmarsch nach Schalksmühle zum Kreisjünglingsfest. 1.30 Uhr Sonntagsschule. 5,30 Uhr Jungfrauenverein, 8,30 Uhr Bibelstunde. Dienstag abend 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch, abend 8,30 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag 8,30 Uhr Blaukreuzverein. Freitag 8,30 Uhr Posaunenchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Sonntag, 22 Juni morgens 9,30 Uhr, Erbauungsstunde 11 Uhr Sonntagsschule. Abds. 8,30 Uhr Bibl. Vortrag, Evang. C. Schirp. Donnerstag abds. 8.45 Uhr Gebetstunde. Samstag abend 8 Uhr Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 22. Juni 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Hochamt. Von Montag bis Freitag ist wegen der Frohnleichnams-Oktav jeden Morgen 7,15 Uhr hl. Messe mit Aussetzung des Allerheiligsten und sakramentalem Segen.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Festgottesdienst Pfr. Klingbeil 3 Uhr Feier in der Turnhalle. Montag 8,30 Uhr Posaunenchor, Männerchor Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde Donnerstag, 8,30 Uhr, Männer- und Jünglingsverein. Freitag, 8,30 Uhr Jugendverein. Samstag, 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr Posaunenchor, 8.30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr Generalversammlung des evangl. Frauenvereins Samstag Monatsversammlung des evangl. Vereins.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und Schalksmühler „General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau

Wann sollen kleine Kinder zu Bett gebracht werden? Viele junge Mütter glauben, je später sie ihr kleines Kind zu Bett bringen, um so länger schläft es und sie bleiben am Morgen ungestört von ihm. Dies ist ein Irrtum, der sowohl Kind wie Mutter benachteiligt. Häufig werden kleine Kinder um die sechste Stunde ungemütlich und unzufrieden, und die Mutter tut alles mögliche, sie zu unterhalten, wozu sie manche für dringende Arbeiten nötige Zeit opfert. Sagt man ihr, das Kind sei müde, so antwortet sie, so früh dürfe sie es nicht zu Bett bringen, denn dann wache es zu früh wieder auf. Weit gefehlt! Das Gegenteil ist richtig. Ein Kind, das künstlich munter gehalten wird und den normalen Ermüdungspunkt überwindet, wird an seinen Nerven geschädigt, schläft schwer ein und wacht eher früher auf, als wenn es rechtzeitig eingeschlafen wäre. Bis mindestens vier Jahre sollten Kinder spätestens um halbsechs Abendbrot erhalten und um sieben Uhr im Bett liegen. Und die letzten zwei Stunden vor dem Schlafengehen sollte man sich in keiner Weise mehr mit dem Kinde beschäftigen und es anregen.

Telephonische oder briefliche Glückwünsche? Die Frage, welche von beiden ein Geburtstagskind mehr erfreuen, wird von den Empfängern verschieden beantwortet werden, je nachdem sie frei über ihre Zeit verfügen könen oder stark beschäftigt sind. Bei der letzteren Klasse kann es jedenfalls das Gegenteil von Freude verursachen, wenn sie durch Anrufe guter Freunde wiederholt bei drängender Arbeit gestört werden. Deshalb ist unter solchen Umständen der telephonische Glückwunsch nicht angebracht. Das Lesen eingehender Geburtstagsbriefe kann man auf geeignete Stunden verschieben; aber das Telephon zwingt den Angerufenen, sich dem Willen und der Zeit des anderen anzupassen. Es kann geradezu rücksichtslos genannt werden, wenn Freunde einem vielbeschäftigten Menschen aus reiner Bequemlichkeit am Geburtstage einen Teil seiner kostbaren Zeit rauben.

Vorsicht! Zelluloid! Viele Frauen und Mädchen haben die Gewohnheit, Haarkämme, Pfeile und dergleichen Gegenstände, die zum Schmucke und zur Befestigung der Haarfrisur dienen, abends beim Schlafengehen auf den Nacht- oder Waschtisch zu legen. Diese Gegenstände sind zum größten Teil aus Zelluloid gearbeitet. In der Nacht wird ein Streichholz angezündet, um auf die Uhr zu sehen, es wird, noch halb brennend, weggeworfen, fällt auf einen solchen Gegenstand, und im Augenblick fängt er Feuer. Sind noch leicht brennbare Gegenstände in der Nähe, so ist im Augenblick der schönste Zimmerbrand fertig. Das beste ist dann, nicht gleich den Kopf verlieren, sondern eine Decke, einen Rock oder dergleichen darüber zu werfen, fest darauf zu drücken und so das Feuer zu ersticken. Auch bei unvorsichtigem Umgehen mit der Lampe für die Brennschere können Zelluloidgegenstände Feuer fangen. Vorsichtige Damen legen ihre Kämme usw. nachts in eine Schublade.

Kissen aus Leinen in Richelieustickerei.

St. 333

Größe 40×50 cm. Abplättmuster zum Preise von 45 Pf. erhältlich.

Praktische Winke fürs tägliche Leben

Abmagerung. Die Behandlung der Abmagerung bei oder nach Krankheiten ist Sache des Arztes. Wir haben nur zu sprechen von der konstitutionellen, das heißt, angeborenen und der erworbenen, nicht pathologischen (nicht als Krankheit aufzufassenden) Abmagerung. Mastkuren sind auch hier nur im äußersten Notfall zu gebrauchen und dann nur bei vollkommener Gesundheit und unter strenger Beaufsichtigung durch den Arzt. Alle Kraftpillen und ähnliche Präparate weise man als unwirksam oder schädlich zurück. Im übrigen empfiehlt sich folgende Behandlung: Mäßige Bewegung im Freien, morgens Tiefatmung bei offenem Fenster. Wöchentlich ein- bis zweimal Vollbäder von 25 Grad Reaumur fünf Minuten lang, mit Kräuterzusatz, unterstützen diese Behandlung. Vernünftige Lebensweise, Ruhe und nahrhafte Diät, vor allem reichlicher Milchgenuß, müssen als selbstverständliche Voraussetzungen bei Durchführung unserer Vorschriften gelten.

Um hartgewordenes Leder wieder aufzufrischen, wäscht man es zunächst in lauwarmem Wasser ordentlich ab. Sollte es dadurch nicht weich werden, so stellt man sich folgende Mischung her. Man mengt 1. einen Teil gelben Ocker und ein Dreißigstel Mohnöl; 2. übergießt man einen Teil Pfeifenton und ein Viertel Teil Stärke mit kochendem Wasser und rührt beides tüchtig um. Dann vermengt man beide Mischungen untereinander, läßt das Produkt erkalten und trägt dann die entstandene Masse dünn auf das Leder auf. Ist der Ueberzug trocken geworden, bürstet man ihn wieder ab, feuchtet das Leder an und bringt mittels eines Pinsels Lederschwärze so fein wie möglich herauf. Dann schmiert man das Leder tüchtig mit Lederöl ein, läßt es gehörig einziehen und reibt nach einigen Tagen das Leder mit einem wollenen Lappen ab. Es ist dann wieder weich und frisch.

Oefen erhält man den ganzen Sommer über schön schwarz, wenn man sie mit einer Schwärze wichst, die aus Kienruß mit Wasserglas, zu Sirupdicke verrührt, besteht. Nachdem dieser Anstrich völlig getrocknet ist, gibt man einen zweiten Anstrich aus Graphitmehl und Gummiwasser, ziemlich dicklich angerührt, darüber. Ist dieser zweite Anstrich gleichfalls vollkommen getrocknet, kann er blankgeputzt werden.

Das Blut in Gestalt der sogenannten Blutwurst ist zufolge neuester Forschungen ein äußerst wertvolles und zugleich wohlfeiles Volksnahrungsmittel. Im Hinblick auf die leichte Zersetzlichkeit des Blutes gerade in der heißen Jahreszeit ist auf eine einwandfreie Herstellung der Wurst zu achten.

Bei Blutandrang zum Kopf kalte Fußbäder. Wasserhöhe bis zwei Finger breit über die Knöchel. Man verwendet abgestandenes Wasser, nicht unter 12 Grad Celsius. Bäder allmorgentlich und jeden Abend vor dem Schlafengehen tuen Wunder und kosten nichts.

Um blaue Blusen in der Wäsche vor dem Ausgehen der Farbe zu schützen, setzt man dem Wasch- wie dem Spülwasser einige Löffel Essig hinzu. Für grüne eignet sich besser ein Zusatz von Alaun, während Ochsengalle bei schwarzen, braunen und grauen Sachen in Anwendung kommt.

Um Lichtflecke aus Geweben zu entfernen, unterlegt man den Stoff mit einem nassen Leinenstück, bedeckt ihn mit reinem Löschpapier und fährt über die betreffende Stelle mit einem heißen Bügeleisen. Nach mehrmaliger Wiederholung ist der Fleck verschwunden.

Rost auf vernickelten Gegenständen entfernt man, indem man die betreffende Stelle gut einfettet und dann den Gegenstand einige Tage stehen läßt. Hierauf wird mit einem in Ammoniak getauchten Lappen die Stelle abgerieben. Bei tief eingefressenem Rost muß man je nach der Stärke des Rostes eine mehr oder weniger verdünnte Salzsäurelösung aufträufeln, diese sofort nach der Behandlung wieder abwischen, die schadhafte Stelle mit Wasser nachspülen und die trockene Fläche mit Wienerkalk bis zum Weichen der Rostflecke polieren.

Beim Wärmen der Gasplätteisen entsteht, wie wohl leicht erklärlich ist, überschüssige Hitze. die seitlich der Plätteisen nach oben hin entweicht. Man kann diese Wärmemenge zweifach ausnutzen und Milch, Kartoffeln sowie alle, keine lange Kochzeit erfordernden Speisen damit zum Kochen bringen, wenn man von einem Schlosser einen Dreifuß aus Eisen anfertigen läßt. Die Füße desselben sind einfach umgerollt, und obenauf liegt ein festgenieteter Ring, der das einzelne Gefäß auf nimmt. Der Ständer muß natürlich so hoch sein, daß man die Plätteisen, die darunter stehen, leicht auswechseln kann.

Zum Putzen von Silbergegenständen verwendet man 30 Gramm Schlemmkreide, 30 Gramm Salmiakgeist, 45 Gramm Sprit und soviel Wasser, daß die Gesamtmenge 300 Gramm ausmacht. Für Goldwaren wird die Mischung mit der Hälfte Wasser verdünnt.

Metallteile der Kellergeräte schützt man vor Rost, wenn man diese nur mit Vaseline einreibt; alle anderen Mittel haben sich nicht bewährt, sie bilden Fettsäuren.

Pelzsachen konserviert man zweckmäßig, indem man sie dicht mit Tabakblättern und Bohnenmehl bestreut. Die Deckel der Schachteln, in denen die Pelze aufbewahrt sind, sind mit Papierstreifen zu umkleben, damit dem Ungeziefer jedweder Zutritt zu dem Inhalt verwehrt wird.

Fleckseife herzustellen. Man verreibe 30 Teile Borax mit 30 Teilen Quillajaextrakt. Dieses Gemisch ist mit 450 Teilen geschmolzener Grundseife zu verrühren. Dann wird die Masse in eine Büchse gegossen und aus dieser nach dem Erkalten je nach Bedarf entnommen.

Haustierzucht und -Pflege

Sommerrezepte für Geflügelzüchter.

1. Sorge für Luft und Licht in deinen Hühnerhäusern; solche aus Holz mit großen Fenstern nach Süden, die durch engmaschige Drahtrahmen ersetzt werden können, sind im Sommer die gesündesten. Vermeide Zugluft.

2. Halte die Häuser stets rein. Schmutz ist die Brutstätte von Krankheiten und Ungeziefer.

3. Baue die Sommerhäuser auf Füßen mit einem Holzboden. Aufsteigende Bodenfeuchtigkeit ist dem Geflügel nicht zuträglich. Die Luft muß unter dem Boden durchstreichen können.

4. Verwende als Einstreu Torfmull, er saugt die Feuchtigkeit des Kotes auf und bindet den Stickstoff.

5. Sei auf der Hut, daß sich Milben, sog. Hühnerläuse, nicht im Schlafraume einnisten. Sie kriechen zur Nachtzeit an das Geflügel heran und saugen das Blut. Entkräftung und Siechtum sind die Folgen. Bei Holzhäusern ist ein öfter zu wiederholender Innenanstrich mit Karbolineum das wirksamste Mittel, bei Fachbauten Kalkmilch mit Zusatz von Kreolin, Petroleum usw. Sitzstangen herausnehmen, sorgfältig reinigen und tüchtig mit Karbolineum tränken, ebenso die Wandauflage derselben. Der Anstrich muß morgens geschehen und das Haus bis zum Abend gut gelüftet werden.

6. Bereite an trockener, geschützter Stelle aus scharfem Sande, Asche und Kalkstaub ein Staubbad, damit sich dein Geflügel der Blutsauger auf dem Körper entledigen kann.

7. Untersuche die Küken nach Kopfläusen. Sie vermehren sich bei dem heißen Wetter ins Unendliche. Ein Tröpfchen Öl auf den Scheitel des Kückens vertreibt sie.

8. Dulde keine Kalkfüße. Bereite dir eine Salbe aus Schweineschmalz oder Schmierseife, Schwefelblüte, Kreolin oder Karbolineum. Bei wiederholtem Einreiben lösen sich die Krusten von selbst.

9. Halte die Futtergefäße stets rein.

10. Entferne das durch die Sonne erhitzte Trinkwasser und ersetze es durch frisches. Trinkgefäße an schattigen Plätzen aufstellen.

11. Wo schattenspendende Büsche oder Bäume im Laufraume nicht vorhanden sind, errichte Schutzdächer, unter die die Tiere bei Sonnenbrand flüchten können. Namentlich Küken sterben wie die Fliegen, wenn sie nicht Gelegenheit haben, Schutz vor den sengenden Sonnenstrahlen zu suchen.

12. Lasse nicht Glucken auf den Legenestern und Eiern herumhocken. Verkaufe oder vertausche sie, wenn du sie nicht selbst verwenden willst, oder bringe sie in einen abgesonderten Raum ohne Nestgelegenheit mit einem feurigen Hahn zusammen, und die Brutlust wird bald verschwinden.

13. Wenn schon in normalen Zeiten jedwede Ueberfüllung der Laufräume und Hühnerhäuser zu vermeiden ist, so muß jetzt ganz besonders streng gesiebt werden, nur das Beste darf bleiben.

14. Lasse nicht alte Tiere und Küken durcheinander laufen. Die Küken werden vom Futtertrog zurückgebissen und bleiben in der Entwicklung zurück. Trenne bei Jungtieren baldigst die Geschlechter.

15. Trenne kranke Tiere von den gesunden. Bei ansteckenden Krankheiten hole fachmännischen Rat ein und wende Desinfektionsmittel an. Die meisten Krankheiten entstehen durch Schmutz und Ungeziefer und muffige, dumpfe und feuchte Unterkunftsräume. Beuge vor.

16. Reiche jetzt möglichst viel Grünfutter. Auch Grit, Austernschalen und grobkörnigen Sand vergiß nicht.

17. Dem Weichfutter füge zeitweise etwas Mineralsalz, zerstoßene Holzkohle, zerschnittene Zwiebeln und Schnittlauch bei. Sie regeln die Verdauung und fördern die Gesundheit.

18. Käfer und Würmer aller Art lasse sammeln, Schnecken mit den Gehäusen werden zerstampft. Sie liefern ein billiges und vorzügliches animalisches Futter.

19. Sammle die überschüssigen Eier und lege sie ein. Konserviere sie mit Wasserglas oder Garantol.

Ziegenzucht. Kennzeichen eines guten Bockes. Guter kräftiger Körperbau, im Vorderteil stärker entwickelt als im Hinterteil, lebhafte Augen, feuriges Temperament, kräftiger Hals, gerader Rücken. Tiefe Brust, langes und breites, mäßig abschüssiges Becken, stämmige, gutgestellte Gliedmaßen, große schwachhängende Hoden sind die Eigenschaften, die ein guter Zuchtbock aufweisen soll.

Garten und Blumen

Düngung der Gemüse. Man gebe dem Neuland außer Stalldung pro Quadratmeter: Bei Kartoffeln 20 Gramm 40prozentiges Kalisalz, 30 Gramm Superphosphat, 20 Gramm schwefelsaures Ammoniak. Möhren, Kohlrüben und Rote Rüben erhalten pro Quadratmeter 40 Gramm Kalisalz, 30 Gramm Superphosphat, 40 Gramm schwefelsaures Ammoniak; Gurken und Sellerie: 20 Gramm Kalisalz, 20 Gramm Superphosphat, 15 Gramm schwefelsaures Ammoniak; Kohlgewächse: 35 Gramm Kalisalz, 35 Gramm Superphosphat, 40 Gramm schwefelsaures Ammoniak; Salatgewächse: 10 Gramm Kalisalz, 20 Gramm Superphosphat, 15 Gramm schwefelsaures Ammoniak; Zwiebel- und Laucharten: 10 Gramm Kalisalz, 7 Gramm Superphosphat, 5 Gramm schwefelsaures Ammoniak. Gemüseland, das noch nicht längere Zeit benutzt wird und noch wenig humos ist, erhält außerdem durchweg eine Stallmistdüngung vor der Bestellung.

Alpenpflanzen, insbesondere Rhododendron, verlangen viel Wasser, da sie leicht ballentrocken werden. Sie zeigen das durch Braunwerden der Blätter an.

Die Rose verträgt einen leichten Schatten ganz gut. Greller Mittagssonne ausgesetzt, entfaltet sie sich nicht so vollkommen, als wenn sie unter Einwirkung der vollen Morgensonne steht.

Das Behäufeln, das bei den Kartoffeln allgemein angewendet wird, empfiehlt sich auch bei den einzelnen Gemüsearten, wie z. B. Erbsen, Gurken, Buschbohnen und den verschiedenen Kohlsorten. Es wird etwa 14 Tage nach dem ersten Behacken vorgenommen.

Pfirsichsämlinge sind für viele Lagen günstiger als veredelte. Man halte Pfirsichsteine stets auch zur Aussaat, und wer bereits im Frühjahr aussäte, beobachte die aufgehenden Pflänzchen. Solche mit breiten großen Blättern geben etwas Gutes. Sie können unveredelt weiter gezogen werden. Die dünnblättrigen müssen dagegen veredelt werden.

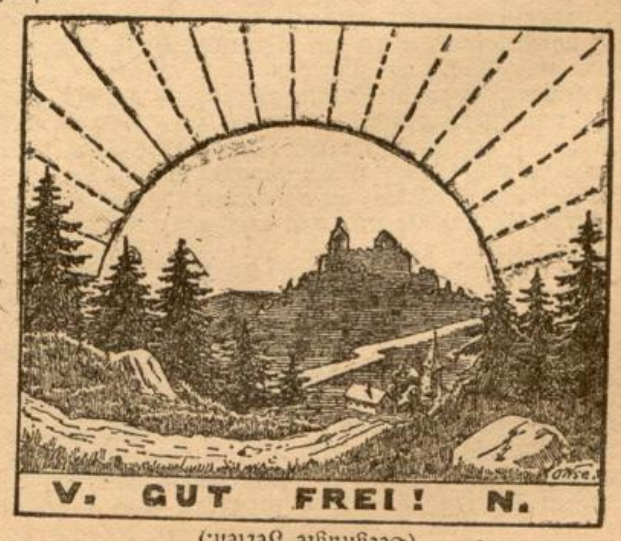
Zeitiges Ausschneiden überflüssiger Himbeerschosse ist empfehlenswert, um die stehenbleibenden zu kräftigen. Man sollte aber berücksichtigen, daß durch Krankheitsbefall oder Trockenheit nachträglich mehrere eingehen können. Daher belasse man immer zwei bis drei mehr, als es sonst Vorschrift ist.

Pelargonien zeigen oft einen krankhaften, petersilienartigen Wuchs, wobei sich die Blätter kräuseln und fleckig werden. Teils liegt Pilzbefall zugrunde, der aber selten durch Spritzmittel vergeht, teils Nahrungsmangel. Um sicher zu gehen, verpflanze man beizeiten in größere Töpfe mit nahrhafter Erde. Den besten Beweis, daß gute Ernährung einen Krankheitsbefall verhindert, haben wir in dem gesunden Aussehen der in den Balkonkästen stehenden Geranien.

Dahlien als Topf- und Kübelpflanzen verlangen mehr Düngung, als den Pflanzen im freien Lande für gewöhnlich zukommt. Die Behälter sind bald durchwurzelt und der Erde sämtliche Nährstoffe entzogen. In solchem Falle belege man die Töpfe mit Kuhmist oder gieße mit Hornspänewasser. Ein Verpflanzen bewährt sich ebenfalls gut.

Nach Feierabend

Jeder Sonnenstrahl bedeutet einen der untenstehenden Buchstaben, und zwar den sovielten, als der Strahl einzelne Striche enthält. Die Strahlen werden von links nach rechts gelesen.



Auflösung:
(Vergnügte Ferien.)

neigt, Vorräte in Räumen aufzuspeichern, die sich über ihrer Wohnung befinden, als in solchen, die darunter stehen. Untersätze, die vielleicht hier und dort gegeben werden, haben daher selten den gewünschten Erfolg. An der Unterlage des Aufsatzkastens ist ebenfalls ein Absperrgitter anzubringen. In den Aufsatzkästen werden Rähmchen mit Kunstwaben gehängt, denn der Wabenbau kostet den Bienen viel Zeit und Honig, so daß die Ernte dadurch sehr geschmälert wird. Sobald die Kunstwaben mit Honig gefüllt und verdeckelt sind, muß deren Entnahme und Ausschleudern sowie Ersatz durch leere Waben erfolgen. Natürlich sind solche Vorbereitungen nur bei den Stöcken erforderlich, deren Wohnungen bereits ausgebaut sind und deren Bruttätigkeit in regelrechtem Gange ist. Bei jungen Schwärmen, die zunächst reichlich damit zu tun haben, die Wohnung einzurichten und die Volksvermehrung zu fördern, wird zunächst daran gedacht werden müssen, ihre Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern. Es kann dies durch Einhängen leerer Waben geschehen, namentlich solcher, die Zellen von Arbeitsbienen enthalten. Die Absonderung des Honigs in den einzelnen Pflanzen ist je nach der Gegend sehr verschieden. Während die eine sich hier als eine gute Honigpflanze bewährt hat, ist sie an anderer Stelle als Bienenweide weniger ergiebig. Auch die Witterung ist für die Absonderung des Honigs von großem Einflusse. An Regentagen ist der Ausflug der Bienen überhaupt ein sehr beschränkter, die besten Tage sind solche, an denen sogenannte Schwüle bei bedecktem Himmel vorherrscht. Eine besonders gute Bienenweide sind die verschiedenen Kleearten, Senf, Kornblume und Seradella, denen sich später noch der Buchweizen anreiht. Als Baumblüten kommen besonders die des Ahorn und der Akazie sowie nach diesen die der Linde in Frage. Vorzugsweise gilt es, die Blütezeit der letzteren gebührend auszunutzen. H. S.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Es werden Fragen nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, und **30 Pfennig** Porto-Anteil mit eingesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis dessen Einsendung erfolgt. Eine besondere Mahnung kann wegen der hohen Portosätze nicht erfolgen, auch eine nachträgliche Erhebung der Kosten durch Nachnahme, wie sie vielfach gewünscht wird, müssen wir aus diesem Grunde ablehnen. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Von meinen Schweinen gingen neu zugekaufte, gut genährte Tiere unter Lähmungserscheinungen ein. Es soll dies eine Folge des Futterumsatzes sein. Was ist hierüber bekannt? Welches Mittel kann zur Vertreibung von Spulwürmern empfohlen werden? Womit kann man die Brünstigkeit der unverschnittenen Sauen zurückhalten? (Es handelt sich um Tiere zur Mast.) H. W. in H.

Antwort: Zu 1: Bei Schweinen kommt eine rheumatische Krankheitsform vor, die mit Verdauungsstörungen eng zusammenhängt. Die davon befallenen Schweine haben einen gespannten, steifen Gang. Sie liegen viel und anhaltend. Im allgemeinen führt das Leiden nicht zum Tode. Es entsteht gewöhnlich durch Ueberladung des Magens mit ungewohnten, schwer verdaulichen Nahrungsmitteln. Es entsteht um so leichter, wenn die Tiere nicht hinreichend genug Getränke aufnehmen können oder wenn sie erhitzt sind. Eine möglichst schnelle Entleerung des Magens durch Brechmittel, mehrere Eßlöffel einer ein- bis zweiprozentigen Lösung von Brechweinstein in Wasser. Zu 2: Spulwürmer bei Schweinen können durch gepulverten Arekasamen vertrieben werden. Je Schwein drei, und zwar drei Tage hintereinander, am besten morgens auf nüchternem Magen, vermischt mit Marmelade, Sirup, Pflaumenmus. Diese Masse wird mit einem Holzspatel auf die Zunge gestrichen. Zu 3: Gegen Brünstigkeit natürlich am besten verschneiden. Nicht zu starke Fütterung; eng einsperren. Vielleicht kaufen Sie 1 Pfund Natriumkarbonat und streuen in jedes Futter eine Handvoll. Dr. Pr.

Frage Nr. 2. Wie ist die Verwendung von schwefelsaurem Ammoniak zur Frühjahrsbestellung, hauptsächlich für Gerste und Hafer, wenn es bei der Saat bald eingeeggt wird oder beim Aufgange der Saat obenauf gestreut wird? N. N.

Antwort: Gerste und Hafer liefern durchschnittlich einen höheren Ernteertrag, wenn man ihnen die Stickstoffdünger zeitig verabfolgt. Da das schwefelsaure Ammoniak im Boden durch Bakterientätigkeit erst in eine salpetersaure Verbindung verwandelt wird, was einige Zeit erfordert, so empfiehlt es sich, diesen Stickstoffdünger drei bis zehn Tage vor der Einsaat auszustreuen und flach unterzubringen. Wurde diese zeitige Unterbringung unterlassen, so kann man das schwefelsaure Ammoniak auch als Kopfdünger nach Bildung des zweiten bis dritten Blattes obenauf geben. Ist dauernd trocknes Wetter und der Boden mehr sandig, so empfiehlt es sich, den Kunstdünger flach einzueggen oder zu hacken. Auf Böden mit höherem Kalkgehalt streue man schwefelsaures Ammoniak nur vor zu erwartenden Niederschlägen, denn bei längerem Liegenbleiben auf der Oberfläche und trocknem, sonnigen Wetter zersetzt der Bodenkalk das schwefelsaure Ammoniak, wobei durch Verdunstung frei werdenden Ammoniaks in die Luft Verluste eintreten können. A. E.

Frage Nr. 3. Mein Pferd hat an der Innenseite des linken Vorderbeines ein Ueberbein. Ich habe verschiedene Mittel ohne Erfolg angewandt. Lahmen tut das Pferd nicht. Was ist dagegen zu machen? Landwirt P. in Sch.

Antwort: Ueberbeine am Schienbeinknochen sind häufig nur Schönheitsfehler und nicht zu beseitigen, namentlich, wenn sie bereits längere Zeit bestehen. Wir empfehlen daher, von Heilversuchen abzusehen. Dr. S.

Frage Nr. 4. Mein Huhn hatte vor einiger Zeit Durchfall. Es sitzt umher und legt nicht. Was fehlt dem Huhn, und was ist zu machen? Förster B. in L.

Antwort: Was Ihrem Huhn fehlt, läßt sich so ohne weiteres nicht sagen. Sie müssen das Tier mehr beobachten und am besten von den anderen absondern. Nicht unmöglich wäre es, daß Tuberkulose vorläge. Es kann aber auch sonst eine andere innere Krankheit sein. Am besten hilft man sich in einem solchen Falle, wenn man das Tier abschlachtet. Dr. S.

Frage Nr. 5. Eine meiner Ziegen hat 1923 gelammt, gab im Sommer 3 l Milch, im Winter bis vor etwa vier Wochen 1 l. Jetzt erhalte ich kaum noch ½ l. Das Tier ist vier Jahr alt. Gefüttert wird gut und abwechselnd. Seit dem letzten Lammen zeigte sich keine Brunst, das Körpergewicht steigt zusehends. Ist der Milchertrag zu heben? Ziegenhalter Schw. in H.

Antwort: Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß die Brunst bei Ihrer Ziege wenig auffällig war und von Ihnen übersehen wurde; vielleicht ist sie aber auch ausgeblieben. In diesem letzteren Falle wäre die Verabreichung von Johimbin zur künstlichen Erregung der Brunst angezeigt gewesen. Da die Ziege jetzt fett geworden ist, müssen Sie vor allen Dingen für Weidegang oder wenigstens Grünfutter sorgen. Vielleicht tritt dann ohne weiteres wieder eine Vermehrung der Milchabsonderung ein. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, wäre die Ziege auf ihren Gesundheitszustand von einem Tierarzt zu untersuchen. Dr. H.

Frage Nr. 6. Meine Dackelhündin hat seit vier Monaten eine Entzündung des einen Auges. Aus diesem fließt Augeneiter und verklebt das Auge zeitweise fast ganz. Auswaschung des Auges mit lauwarmem Wasser, Kamillentee und Borwasser haben keine Besserung gebracht. Ist eine Erblindung zu befürchten, und welche Mittel muß ich anwenden? Förster B. in L.

Antwort: Vermutlich handelt es sich um eine Bindehautentzündung. Da die von Ihnen eingeleitete Behandlung sachgemäß war, wäre zu erwarten gewesen, daß Heilung eingetreten wäre, wenn es sich um einen gewöhnlichen Fall gehandelt haben würde. Wir raten, einen Tierarzt zuzuziehen, weil damit gerechnet werden muß, daß die Entzündung auf die Hornhaut übergreift und die Hündin erblindet. Dr. S.

Frage Nr. 7. Mein Fohlen brachte ich im ersten Jahre auf die Weide, wo es an Druse erkrankte. Während diese nach einem Vierteljahr abheilte, magerte das Tier stark ab und bekam nach Abtrieb von der Weide in diesem Winter die feuchte Mauke. Durch Sublimatlösung brachte ich die Mauke zum Stillstand, die kranken Stellen sind noch mit Schorf behaftet, auch die Fesselgelenke noch stark geschwollen. Was ist zu tun, um die Schwellungen der Fesselgelenke und den Schorf zu beseitigen? E. H. in W.

Antwort: Beziehen Sie von der chemischen Fabrik Kaban in Wandsbek eine Blechdose „Sulfargil zum Baden". Von dem Pulver nehmen Sie drei Eßlöffel und vermischen diese Menge mit 1 l Wasser. Nachdem diese Mischung etwa zehn Minuten gestanden hat, baden Sie mit der Flüssigkeit die kranken Stellen an den Beinen. Dies wird täglich einmal wiederholt, am besten abends. Die Streu muß stets sauber sein. Wenn die Schorfe abgebadet sind, machen Sie einen mäßig dicken Brei aus Sulfargilpulver und Wasser und tragen diesen abends auf die erkrankte Haut ziemlich dick auf. Das Fohlen muß in den ersten sieben Tagen im Stalle bleiben, dann sollte es, sofern das Wetter günstig ist, vor allen Dingen trocken, auf die Weide gebracht werden. In der ersten Zeit der Behandlung wird es den Eindruck machen, als ob sich der Zustand verschlimmert, dann wird aber etwa innerhalb sechs Wochen Heilung eintreten. Dr. H.

Frage Nr. 8. Meine Johannisbeersträucher werden während der Wintermonate und auch jetzt während des ersten Austriebs regelmäßig von Spatzen heimgesucht. Die Tiere picken aus den Knospen die vorentwickelten Blütentriebe heraus. Die Folge ist, daß meine Johannisbeerernte trotz guten Fruchtansatzes meist schlecht ausfällt. Was ist dagegen zu tun? Das Anbringen von Glasscherben und dergleichen als Scheuchen hat wenig genutzt. Mir wurde als Mittel Bespritzen der Sträucher mit Mennige empfohlen, doch ist mir die Art der Anwendung entfallen. Postmeister B. in Sch.

Antwort: Ein allbewährtes Mittel gegen die Sperlingsplage an Johannisbeersträuchern besteht darin, daß man die Zweigspitzen der Sträucher im Herbst, wenn die Blätter anfangen, sich zu färben, mit starkem, schwarzem Zwirn verbindet. Die Spatzen fliegen dann gegen die für sie unsichtbaren Fäden und meiden bald solche Sträucher. Der Zwirn hat auch noch das Gute, daß die mit Früchten schwer beladenen Zweige einen guten Halt untereinander haben. Rdt.

Frage Nr. 9. Welche Kunstdünger eignen sich am besten für Kartoffelland? Sind die Kunstdünger mit unterzupflügen oder obenauf zu säen? Oberbahnwärter A. K. in K.

Antwort: Unter den Kunstdüngern dürften sich folgende im vorliegenden Falle zur Anwendung empfehlen: Von Stickstoffdüngern: schwefelsaures Ammoniak oder Natronsalpeter; als Phosphorsäuredünger Thomasmehl, und nur, wenn dieses nicht zu haben ist, das bedeutend teuere Superphosphat oder Rhenaniaphosphat; von Kalisalzen vierzigprozentiges Kalidüngesalz. Ebenso wichtig wie die Wahl des Kunstdüngers ist die richtige Menge des anzuwendenden Düngers, denn ich nehme an, daß Sie eine auch im Winter gut haltbare Speise- und Futterkartoffel ernten wollen. Haben Sie keinen Stallmist gegeben, der als Kartoffeldünger an erster Stelle steht, so empfiehlt es sich, auf einen Morgen = 2500 qm zu düngen: 1 bis 1½ Zentner schwefelsaures Ammoniak oder Natronsalpeter, 1 Zentner Thomasmehl oder Superphosphat, 1 Zentner Kalidüngesalz. Ist dagegen mit Stallmist gedüngt worden, so gibt man 50 bis 75 Pfund Stickstoffdünger, keine Phosphorsäure, und 50 bis 75 Pfund Kalidüngesalz. Die Phosphorsäure- und Kalidünger können vor der Anwendung zusammen gemischt und dann ausgestreut werden; darauf ist das Land zu grubbern oder flach zu pflügen. Nunmehr streut man die Hälfte des Stickstoffdüngers aus und eggt sie unter, dann wird gepflanzt. Die zweite Hälfte des Stickstoffdüngers streut man vor dem ersten Anhäufeln obenauf und bringt sie durch Anhäufeln unter. Dieses Ausstreuen darf nur auf ganz trockne Pflanzen stattfinden, da sie sonst gelb brennen können! Statt die Stickstoffdüngung zu teilen, kann man sie auch in ganzer Menge vor dem Pflanzen eineggen. Die Kunstdüngergabe wird aber nur voll ausgenutzt, wenn gesundes, wuchsfreudiges Pflanzgut verwendet wird; fehlt es hieran, nutzt der Kunstdünger allein nichts! A. E.

Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

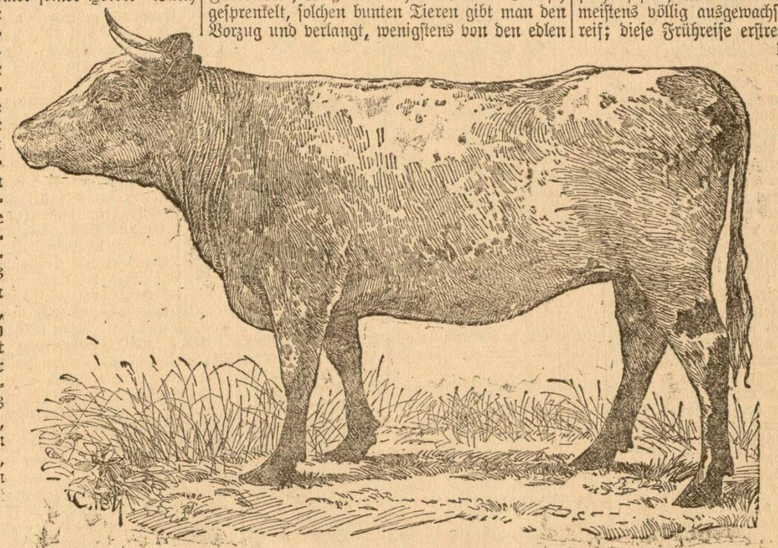
33. Jahrgang — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm — 1924

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Über das Shorthorn-Rind.

Von M. W. (Mit Abbildung.)

In diesem Rinde, das man wohl besser Kurzhornrind nennen sollte, haben wir ein Mastrind und einen ausgesprochenen Vertreter der Fleischform vor uns. Dieser Schlag verdankt seine Entstehung dem englischen Züchter Collin, der mit der Züchtung um das Jahr 1770 begann. Man erzählt sich von ihm, daß er einstmals am Wege eine grasende Kuh, wahrscheinlich der Teeswaterrasse angehörig, antraf, welche mit ihrem Bullkalb ihm durch ihre angerundeten Formen auffiel. Er kaufte beide und machte den Bullen zum Stammvater seiner Herde. Durch fortgesetzte und sehr weit getriebene Inzucht und sogar Inzestzucht, also Zucht unter den nächsten Blutsverwandten, wußte Collin, und später seine Söhne, nicht allein die Eigenschaften und Formen dieser Tiere festzuhalten, sondern sie auch noch zu verbessern. Später wurden die Shorthorns mit den schottischen Galloways gekreuzt, wodurch sie eine noch gedrungenere Gestalt erhielten. Noch mehr vervollkommnet wurden die Shorthorns später durch Th. Boot, indem er besonderen Wert darauf legte, Tiere mit kurzen Beinen, breiter Br[illegible] und mit mehr Flei[illegible] hinter den Schultern und vor dem Kreu[illegible] zu erzielen. Durch alle diese züchterischen Maßnahmen wurde schließlich ein Rinderschlag geschaffen, bei dem alle nutzbaren Körperteile in der Form eines Langwürfels ausgebildet sind, der eine große Tafelbreite der Hüften und Schultern besitzt, und gegen deren mächtige Entwicklung der Kopf und die Beine als wenig nutzbare Teile bis auf ein geringmöglichstes Maß zurücktreten; außerdem wurden noch ganz besonders Frühreife und Mastfähigkeit angestrebt. Infolge ihrer besonderen und hervorragenden Eigenschaften haben die Shorthorns fast in der ganzen Welt Verbreitung erlangt, man benutzt sie hauptsächlich zur Verbesserung der einheimischen Schläge, besonders hinsichtlich Frühreife und Mastfähigkeit, ein Bestreben, das durch die starke Vererbungskraft, die den Shorthorns eigentümlich ist, sehr begünstigt wird. Überall, wo sich die Engländer auf der Erde niedergelassen haben, sind ihnen die Shorthorns auf dem Fuße gefolgt.



Eine Vollblut-Shorthorn-Färse.

Man unterscheidet jetzt unter den Shorthorns zwei Hauptgruppen, einmal die Vollblutshorthorns, auch improved (verbesserte) Shorthorns genannt, die ins Herdbuch eingetragen und alle Merkmale der Reinzucht besitzen müssen, und dann die Landshorthorns, die meistens aus Kreuzungen mit anderen Schlägen entstanden sind. In der Farbe herrschen bei allen Shorthorns die Schecken und Rotschimmel vor, jede andere Farbe, außer Weiß und Rot in seinen verschiedenen Abtönungen, ist ebenso verpönt wie ein schwarzer Nasenspiegel, weil das Merkmale unreinen Blutes sind, ebenfalls ist die gelbe Farbe selten. Sehr häufig sind die Farben Rot, Weiß und ein helles Grau im Gemisch gesprenkelt, solchen bunten Tieren gibt man den Vorzug und verlangt, wenigstens von den edlen Shorthorns, möglichst jene sternblumenartige Zeichnung, die als ein Merkmal edler Abstammung gilt. Mit einer Widerristhöhe von etwa 130 cm und darüber bei den Kühen und 140 cm bei den Bullen gehören diese Tiere zu den größten Vertretern ihrer Rasse, und in bezug auf das Lebendgewicht marschieren sie wohl an der Spitze. Wahre Kolosse habe ich davon im westlichen Holstein gesehen. Nicht gemästete Kühe werden 11 bis 13 Zentner, gemästete bis 18 Zentner schwer, nicht gemästete Stiere erlangen ein Gewicht von 14 bis 18 Zentner, gemästet aber werden sie bis 26 Zentner schwer. Wenn man solche Riesen vor sich, womöglich auf einem etwas erhöhten Stand im Stalle sieht, dann erstaunt man über das, was der Mensch in bezug auf Umgestaltung seiner Haustiere vermag. Sind nach dem bisher Gesagten die Shorthorns in erster Linie Masttiere, so leisten sie aber auch in der Milch[illegible]friedenstellendes, wenn man die richtigen Tiere dazu auswählt, dabei ist diese Milch mit 3,4 bis 4 % Fett meistens fettreicher als die der meisten übrigen deutschen Tieslandschläge. Trifft man aber diese richtige Tierauswahl nicht, dann kann es vorkommen, daß eine solche Kuh nur genügend Milch zur Ernährung des eigenen Kalbes gibt. Große Milchergiebigkeit und Frühreife schließen sich eben meistens aus. Natürlich müssen die großen Shorthornrinder, damit sie schon frühzeitig ihre volle Leistungsfähigkeit zeigen, von Jugend an reichlich ernährt werden, sonst machen sich empfindliche Rückschläge um so mehr bemerkbar, je reinblütiger die Tiere sind. Es wurde oben schon gesagt, daß diese Rinder frühreif sind, im Alter von zwei Jahren sind sie meistens völlig ausgewachsen und für die Mast reif; diese Frühreife erstreckt sich sogar bis auf die Tragzeit, man will beobachtet haben, daß die Trächtigkeitsdauer bei den Shorthorns kürzer als bei den andern Schlägen, namentlich den Höhenschlägen, ist.

Wir sehen an den Shorthorns so recht, wie sehr außer Züchtung und Haltung auch die boden- und klimatischen Verhältnisse die Ausbildung des Körpers und der physiologischen Eigenschaften beeinflussen. Es ist eben ein großer Unterschied, ob ein Tier auf fruchtbarem Lehmboden und auf üppigem Marschfettweiden oder auf magerem Sandboden unter kümmerlicher Ernährung groß wird. Deshalb finden wir in Deutschland auch nur dort die Shorthorns, wo klimatische und Bodenverhältnisse vorliegen, die denen in England ähneln, so in erster Stelle in den fruchtbaren, graswüchsigen Landstrichen des westlichen Schleswig-Holstein, wo während des Sommers reine Weidemast durchgeführt wird. Dort besteht auch ein Verband der Schleswig-Holsteinischen Shorthornzüchter, dem allein 73 Vereine angehören. Weiterhin finden wir in Oldenburg, Hannover, Anhalt und in der bayerischen Pfalz Shorthornzuchtvereine, dem Pfälzer Verbande gehören 6 Vereine und 4 Einzelzuchten an.

Unser Bild stellt eine Shorthornfärse dar, die bereits ein Gewicht von 610 kg, eine Widerristhöhe von 132 cm und eine Körperlänge von 155 cm aufweist. Wir sehen in dem Bilde einen noch verhältnismäßig stark entwickelten Schädel, sonst aber die Formen einer angehenden Shorthornkuh. Der Züchter ist ein oldenburgischer Landwirt.

Einiges über Kartoffelbau.

Von W.

Neuere Anschauungen über den Kartoffelbau entwickelte Domänenpächter Schurig in Markee in Nr. 3 des „Märkischen Landwirts". Beim Kartoffelbau müssen wir mehr den Dingen auf den Grund gehen und uns fragen: was verlangt die Kartoffel, welche Ansprüche stellt sie? und danach die Bestellung und Bearbeitung einrichten. Die neueren Züchtungen mit ihrem großen Krautwuchs verlangen in erster Linie Feuchtigkeit. Gegenüber der Daber und anderen Sorten, die wenig Kraut hatten, sind die neueren Sorten überaus anspruchsvoll an Bodenwasser. Es muß unsere größte Sorge sein, damit keine Verschwendung zu treiben. Im Sommer sehen unsere Kartoffelfelder mit ihren hohen Dämmen wie ein Rippenheizungsrohr aus, das infolge seiner größeren Oberfläche besser heizt. Ebenso wird durch die größere Oberfläche der Kartoffeldämme sehr viel mehr Wasser verdunstet. Dann hält Schurig die enge Reihenentfernung für einen großen Fehler, sie sollte nicht enger als 60 Zentimeter sein. Bei dieser weiteren Bodenentfernung kann man viel länger als sonst den Kartoffelacker bearbeiten, und gerade die Kartoffel ist, ebenso wie die Zuckerrübe, für eine weite Reihenentfernung sehr dankbar. In der Reihe sollte man, je nach Sorte und dem Zweck des Anbaues, einen Abstand von 35 bis 45 Zentimetern wählen. Kartoffeln, die man für den Verbrauch anbaut, wird man die weitere Entfernung geben und ihr mehr Stickstoff verabfolgen. Kartoffeln für Saatzwecke werden enger angebaut. Dann ist weiterhin der gewöhnliche Kartoffeliegel noch sehr verbesserungsfähig, er ist viel zu schwach gebaut und technisch nicht richtig durchkonstruiert. Der Igel muß länger sein; je länger und schmäler, desto sicherer geht er. Dann muß das Kartoffeligeln so durchgeführt werden, daß die Igel tiefer als bisher arbeiten. Die Kartoffel hat ein eigenartiges Wurzelsystem, die Wurzeln sind so weich und so wenig geeignet, Hindernisse zu überwinden, daß wir schon deshalb der Kartoffel einen Boden geben, der recht tief durchgearbeitet ist. Wenn man dann weiterhin mit den Hackpflügen intensiv arbeitet und immer wieder tief den Acker durchfährt, dann bilden sich schon ganz allmählich flach gewölbte Dämme, weil die Erde immer seitwärts von den Geräten gezogen wird. Deshalb müßte der alte Häufelpflug mit seiner unzweckmäßigen Arbeit eigentlich polizeilich verboten sein. Wir können mit diesen so einfachen Mitteln und ohne großen Kostenaufwand die Kartoffelerzeugung ganz erheblich steigern und ganz andere Ernten als bisher erzielen. Der Beweis ergibt sich aus den vergleichenden Kartoffelkulturversuchen. Schlag 1: die Kartoffeln sind wie gewöhnlich behandelt und geigelt worden, Ernte 94 Zentner. Schlag 2: gehäufelt, wobei eine feste Sohle entstand, Ertrag 89 Zentner. Schlag 3: gehackt und mit schmalen Grubberzinken aufgelockert, Ertrag 96 Zentner. Schlag 4: gehackt und in späterer Zeit mit breiten Grubberzinken bearbeitet, Ertrag 110 Zentner. Dann ist auf einem weiteren Schlage der Boden mit Hackpflug durchgehackt, Ernte 128 Zentner, und endlich ist am 13. Juli nochmals tief durchlockert worden und es wurden 134 Zentner geerntet. Also bei der ortsüblichen seitherigen Bearbeitung wurden 94 Zentner und bei richtiger Behandlung 134 Zentner geerntet, das ergibt einen Unterschied von 40 Zentnern vom Morgen! Hiermit dürfte bewiesen sein, daß wir mit ganz einfachen Mitteln ohne große Aufwendung von Maschinen große Ertragssteigerungen erzielen können; es liegt nur an uns, wenn es nicht geschieht.

Erdbeerschädlinge und Erdbeerkrankheiten.

Von R. Reichhardt. (Mit Abbildung.)

Keiner Beerenfrucht wird von Schädlingen so sehr nachgestellt wie den Erdbeeren. Der Hauptgrund liegt wohl darin, daß ihre Pflanzen, Blätter, Blüten und Früchte dem Boden nahestehen und daher vom Ungeziefer weit eher erreichbar sind als z. B. Johannis- und Stachelbeersträucher. Einer der gefürchtetsten Feinde ist der Getreidelaufkäfer, der die Früchte anfrißt und sie dadurch unbrauchbar macht. Man geht ihm am besten dadurch zu Leibe, daß man bei kleineren Anlagen den Hühnern stundenweise freien Auslauf gestattet, wenn die Früchte noch klein und hart sind, und wenn nach der Ernte ebenfalls die Hühner alles Ungeziefer und dessen Nachwuchs bis in den Herbst hinein absuchen können. Gefährlich tritt auch der Erdbeerstecher auf, ein kleiner Käfer, welcher auch auf Himbeeren auftritt und Blätter und Blüten absticht. Die Weibchen legen in die Blüte ihre Eier, die sich darin zur Larve entwickeln und später in der Erde verpuppen. Deshalb ist das rechtzeitige Sammeln und Verbrennen der abgestochenen Blüten schließlich das einfachste Mittel, um den Käfer zu vertilgen; auch das Ablesen des Schädlings kurz vor oder während der Blüte ist anzuraten. Andere Mittel zur Bekämpfung sind wenig zuverlässig. Es gehört hierzu das Bespritzen der Pflanzen mit Petroleumseifenbrühe. Dagegen ist das Belegen der Erdbeerbeete mit kurzem Dünger, Holzwolle und dergleichen zu unterlassen, um den Insekten nicht Unterschlupf zu gewähren. Da, wo die unheimlichen Maulwurfsgrillen hausen, werden sie am sichersten in gewitterschwülen Juni- und Julinächten in halb mit Wasser gefüllten und bis zum obersten Rand in die Beete gegrabenen Töpfen gefangen. Man

Der Getreidelaufkäfer frißt die Erdbeere an.

legt dann von einem solchen Topfe zum andern Stäbchen, denen entlang die Maulwurfsgrillen blindlings laufen. Wie aus einer Anfrage in unserm Blatte hervorgeht, tritt besonders in regenreichen Sommern in Erdbeerbeeten die Schnecke oft so vernichtend auf, daß die ganze Ernte in Frage gestellt ist. Dr. Jörn schreibt in seinem Buche „Die Erdbeere": „Das allergrößte Lob verdienen (als Schneckenvertilger) die Kröten, welche Unmengen der Erdbeerschnecken vertilgen. Die Erdbeerfrüchte aber, wie ihnen alberner Aberglaube nachsagt, nicht." Sehr zu empfehlen ist da, wo Schnecken in Erdbeerbeeten auftreten, das Ausstreuen von Kalkstaub oder Holzasche rings um die Erdbeerstauden. Es geschieht möglichst früh am Morgen und wird etwa zehn Tage lang wiederholt. Man darf aber nicht zu nahe an den Stamm der Staude kommen und muß die Blätter schonen. Andere Züchter legen halbierte und ausgehöhlte Kartoffeln oder Rüben nachts über mit der Schnittfläche auf den Boden aus, in welche die Schnecken einschlüpfen und am Morgen dann getötet werden können. Man kann auch Bretter über Nacht über und um die Erdbeerbeete auslegen, an deren Flächen sich die Schnecken ansaugen und am Morgen gesammelt werden können.

Die sich am häufigsten zeigende Krankheit der Erdbeere ist die Blattfleckenkrankheit. Die Blätter sind dann mit verschieden großen, bald runden, bald länglichen Flecken besetzt, die in der Mitte grün, am Rande breit dunkelrot umsäumt sind. Durch diese Erscheinung wird das Bestehen der Erdbeeranlagen oft ganz in Frage gestellt. Zu große Feuchtigkeit und starke Stickstoffdüngung (Stallmist, Jauche, Salpeter usw.) begünstigen das Auftreten dieser Pilzkrankheit. Bekämpft wird sie durch Bespritzen der Pflanzen vor und nach dem Verblühen sowie nach der Reife und Abnahme der Früchte mit ½ prozentiger Kupfersodabrühe. Die vertrockneten Blätter müssen außerdem gesammelt und verbrannt werden. Mehltau wird durch Bespritzen mit ½ prozentiger Kupferkalkbrühe bekämpft. Endlich sei noch der sogenannte Traubenschimmel erwähnt. Er tritt an Früchten auf, an welchen sich im halbreifen bis reifen Zustand verblassende Stellen zeigen, die sich bald mit Schimmel bedecken und Fäulnis veranlassen. Als Ursache ist vorzugsweise die Frostempfindlichkeit anzusehen. Man schütze also die Pflanzen gegen Spätfröste.

Neues aus Stall und Hof.

Vergeßt bei der Schweinefütterung nicht die Kalkzugabe. Wenn im Schweinestall vorwiegend kalkarme Futtermittel, wie Kartoffeln, verfüttert werden und die Tiere überdies auch keinen Auslauf haben, bei dem sie kalkhaltige, erdige Bestandteile aufnehmen können, ist eine tägliche Zugabe von Kalk zum Futter etwa in einer Dosis von 30 g je Tier unbedingt erforderlich. Solche Kalkzufuhr kann sich recht erheblich bezahlt machen, wie das neuerdings erst wieder Tierzuchtinspektor Hansen in Kehrberg in Heft 1 der „Zeitschrift für Schweinezucht" (Verlag von J. Neumann-Neudamm) bewiesen hat. Er teilte die Versuchsschweine in fünf Gruppen zu je sieben Tiere ein, fütterte an sie Kartoffeln bis zur Sättigung und 30 g Hafer- und Weizenkaff und 1,5 kg entbitterte Lupinen. Drei Gruppen erhielten außerdem noch eine tägliche Kalkgabe von 30 g Schlämmkreide. Der Erfolg war überraschend. Es nahmen die mit Kalk versorgten Tiere täglich 82 g mehr zu als die anderen, ein Gewichtsunterschied, der deutlich für die Kalkzufütterung spricht. Dem Kalk ist somit eine erhebliche Wirkung bei der Verdauung und Ausnutzung des Futters zuzusprechen. Bei dem Schwein, das sein Futter verschlingt, ist daher erste Bedingung, es so trocken wie möglich zu füttern, damit das Futter die Maulhöhle nur langsam passiert und gründlich eingespeichelt wird. Der Versuch zeigte, daß auch bei trockner Fütterung ebenso eine Kalkzufuhr wie bei nasser angebracht ist. Besonders bedürfen wachsende Tiere zur Knochenbildung viel Kalk, wobei man der Schlämmkreide auch noch phosphorsauren Kalk wird zusetzen müssen. M. W.

Mais als Schweinefutter in Nordamerika. Der Mais ist das wichtigste Schweinefutter in Nordamerika, natürlich in erster Linie im Mastall; für junge Tiere und Zuchttiere ist er weniger geeignet. Dabei hat man durch sorgfältige Versuche ermittelt, daß Schweine bei voller Maisfütterung und zugleich Weidegang eine größere Zunahme zeigen, als wenn sie nur mit Mais gefüttert wurden oder Weidegang und halbe Maisration erhielten. Allerdings stellte sich bei dem Versuch mit Weidegang und halber Maisration die Erzeugung des Lebendgewichts billiger. Bei einem vergleichenden Versuch zwischen Gerstenschrot und Maisschrot ergab sich, wie Professor Dr. Backhaus in seinem Buch „Nordamerikanische Schweinezucht" mitteilt, daß nur etwa 8 v. H. Gerstenschrot mehr nötig waren, um die gleichen Erfolge wie mit Maisschrot zu erzielen. Auf einer anderen Versuchsstation ermittelte man, daß 100 Pfund Gerstenschrot etwa gleich zu achten sind 119,5 Pfund Maisschrot, wenn beide ohne Beimengungen gefüttert wurden, wenn dagegen eine Beifütterung von Kleie oder Ölkuchen erfolgte, stellten sich die Fütterungsergebnisse der beiden Futtermittel ziemlich gleich. Die hauptsächlichste Vorbedingung der Schweinezucht in Nordamerika ist der Maisbau, und die Ernährung des Schweines wird in den meisten Gegenden völlig auf den Maisbau gegründet. Sering nimmt an, daß etwa 90 v. H. aller Schweine in Nordamerika mit Mais gemästet werden. Und wenn bei uns häufig über amerikanisches Schweinefleisch geklagt wird, so beruht das eben darauf, daß die amerikanischen Schweine sehr stark mit Mais gefüttert werden, was sich natürlich der Fleischbeschaffenheit mitteilt. Amerikanisches Schweinefleisch soll sich auch schon äußerlich dadurch vom deutschen unterscheiden lassen, daß starke Borstenspuren bei verhältnismäßig feiner Schwarte bei ihm vorkommen, wie sich dieses bei deutschen Schweinerassen nicht findet, wo die Schwarte immer stärker ist. Im großen ganzen rechnet man, daß vier Pfund Mais ein Pfund Lebendgewichtzunahme erzeugen. Jedoch wird eine ausschließliche Fütterung mit Mais, auch bei Mastschweinen, nicht als richtig angesehen, während man bei Zuchtschweinen eine starke Maisfütterung überhaupt völlig verwirft. Weiterhin hat man beobachtet, daß bei kalter Witterung die schädliche Wirkung des Maises weniger hervortritt, weshalb man auch vorwiegend im Winter mit dieser Frucht mästet. Durch Versuche ist weiterhin festgestellt worden, daß durch lang andauerndes, ausschließliches Maisfuttern eine abnorme Fettigkeit erlangt wird. Uns in Deutschland sind ja diese Mastergebnisse nichts Neues, wir wissen, daß das Schweinefett bei der Maismast leicht eine ölige Beschaffenheit annimmt und daß auch das Fleisch weich wird. Dieser ungünstige Einfluß auf die Güte von Fett und Fleisch tritt weniger hervor, wenn man den Mastschweinen höchstens die Hälfte des Kraftfutters an Mais gibt, oder man füttert nur in der ersten Masthälfte hauptsächlich Mais, vermeidet ihn gegen Ende der Mastzeit vollständig und läßt andere Futtermittel, wie Gerstenschrot, an dessen Stelle treten. W. S.

Frühreife Küken. Wie häufig wird nicht in den Fachzeitungen das frühe Legen der Küken als ein Vorteil bezeichnet. Viele Züchter sehen es als einen Vorschritt an, wenn sie möglichst viel frühlegende Küken haben. Das frühe Legen der Küken ist einerseits der Rasse eigen, anderseits aber auch eine rein individuelle Erscheinung. Bleibt die Frühreife in gewissen Schranken, dann ist das kein Nachteil, ein Vorzug aber ist es in unseren Augen nicht. Häufig liest man von dreieinhalb bis vier Monate alten Küken, die mit dem Legen begonnen hätten. Wir wollen die Wahrheit dieser Angaben durchaus nicht anzweifeln, aber es ist und bleibt eine unnormale Erscheinung, die sicher auf irgendeine unnatürliche Forcierung zurückzuführen ist. Ein normal veranlagtes Tier legt in diesem Alter noch nicht. Jeder Organismus will seine Zeit haben, sich zu entwickeln, und ehe diese Entwicklung vollendet ist, darf eine Eiererzeugung nicht erfolgen, denn sonst wird die Entwicklung gehemmt oder gar einzelne Teile zum Verkümmern gebracht. Bei den schnellst wachsenden Rassen ist ein Tier auch noch nicht mit sechs Monaten mit der Entwicklung fertig. Sehr früh legende Hennen bleiben meistens auch klein und legen vielfach schlecht oder gar nicht befruchtete Eier. Will man kräftige und gesunde Tiere in seinem Stamme behalten, so muß man solche frühreifen Tiere von der Zucht ausschließen. Ueberhaupt soll man alle frühreifen Tiere zu vermeiden suchen. Ist die Aufzucht abhärtend und hält die Fütterung aufreizende Stoffe fern, so wird man keine frühreifen Leger haben. Auch bei Tauben muß man darauf achten, obgleich sich diese bekanntlich ungemein schnell entwickeln. Doch ist es besser, wenn man die Jungen erst im nächsten Frühjahr zur Zucht schreiten läßt. B.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Der Stallmist bildet die Grundlage der Düngung; je sorgfältiger er gepflegt und je besser er auf dem Felde ausgenützt wird, desto geringer braucht bei gleichbleibendem Ertrag die anzukaufende Mineraldüngermenge zu sein. Je fester und solider weiterhin die Stallmistwirtschaft eines Betriebes gegründet ist, desto eher wird sie, wie in Heft 7 der „Mitteilungen der D.L.G." ausgeführt wird, den Schwankungen der wirtschaftlichen Verhältnisse gewachsen sein und sie leichter überstehen. Da aber vielfach die Pflege des Stallmistes und seine Ausnützung in der Praxis noch sehr zu wünschen übrig läßt, ist es lebhaft zu begrüßen, daß seitens der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin SW 11, Dessauer Str. 14, eine Flugschrift: „Der Stallmist und seine Anwendung", verfaßt von Dr. O. Nolte-Berlin, erschienen ist, die von Nichtmitgliedern zum Preise von 1 Goldmark von der genannten Stelle bezogen werden kann. Die vorliegende Schrift bietet allen Praktikern Gelegenheit, sich schnell über diejenigen Maßnahmen zu unterrichten, die geeignet sind, hier Besserung zu schaffen. In den ersten vier Kapiteln wird der Einfluß des Futters auf Güte und Menge des Stallmistes gezeigt, die verschiedenen Dungarten und Einstreumittel werden nach ihren spezifischen Eigenschaften und ihrem Wert besprochen. Weiterhin wird gezeigt, welchen Umwandlungen Mist und Einstreu bei ihrer Aufbewahrung unterworfen sind, und es werden alle Sammlungs- und Aufbewahrungsarten, auch die neuesten, einer kritischen Betrachtung unterzogen. Daraus ergeben sich für den Praktiker wertvolle Fingerzeige, wie den Verlusten zweckmäßig zu begegnen ist. Besonders aber wird betont, welche großen Verluste, besonders an Stickstoff, bei unzweckmäßiger Aufbewahrung auf dem Felde entstehen können und durch welche Maßnahmen diese Verluste erheblich vermindert werden können. Zuletzt wird in der Schrift noch die physikalische, chemische und biologische Wirkung des Stallmistes, die Ausnutzung seiner Nährstoffe und die Verwendung zu den einzelnen Kulturarten behandelt. Die Schrift gibt somit allen, die eine bessere Pflege und Ausnutzung des Stallmistes anstreben, Gelegenheit, sich mit den geeigneten einfachen Maßnahmen vertraut zu machen, die uns einen Stallmist schaffen, wie er eigentlich sein soll. Bs.

Sogenannte zweimal tragende Himbeeren zu pflanzen ist wenig zu empfehlen. Die alten, einmal tragenden liefern viel höhere Erträge. Die Haupt-Himbeerernte findet bekanntlich im Sommer, Juli und August, statt. Die Ernte wird um so erfolgreicher sein, je kräftiger und je mehr die Ruten mit Fruchtknospen besetzt sind. Nun haben die Ruten der Zweimaltragenden schon im Herbst des vorhergehenden Jahres geblüht und Früchte angesetzt, sind also schon sehr geschwächt. Die Spitzen, die die meisten Früchte liefern, sind abgetragen und erfrieren im Winter. Für die Sommerernte kommt nur noch die Hälfte der Ruten in Betracht, die eine viel spärlichere Ernte abgibt als die ganze, unbeschnittene einer einmal tragenden Sorte. —ch.

Der Kohlrabi schießt bekanntlich leicht in die Blüte, besonders dann, wenn starke Temperaturschwankungen eintreten, z. B. wenn nach kalten Tagen starke Erwärmung eintritt. Der Fall kann auch dann eintreten, wenn der Boden nicht locker genug ist und man es am Behacken hat fehlen lassen. Zuweilen kommt es auch vor, daß die Mainachtfröste Saftstockungen verursachen und das Ansetzen der Knollen verhindern. Die in die Samenbildungen aufgeschossenen Pflanzen werden dann meist kurzerhand herausgerissen und weggeworfen. Das ist aber ein Fehler. Man schneidet vielmehr den Blütenstand mit einem Teil des Kopfes ab und wird dann die Freude haben, daß aus den Winkeln der stehengebliebenen Blätter kleine Kohlrabiköpfchen kommen, die an Gewicht nicht viel hinter einer großen, vollständig ausgebildeten Kohlrabiknolle bleiben. Sie haben aber den Vorzug, besonders zart und fein zu sein. Rch.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

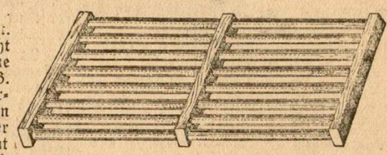
Verwertung der Flügel von Schlacht-Federvieh in unserm Haushalt. Ich lasse die abgehackten Flügel langsam trocknen, diese dann immer zwei zusammen (die rechten aufeinander und die linken aufeinander) mit Draht fest am unteren starken Teil zusammenbinden und verwende sie dann als Handfeger für Kokos-Läufer usw. Die kleinen von Vögeln oder Enten in derselben Art für Abstäuben von Plüsch- und Seidenmöbeln. Der Vorteil ist groß, da diese Feger nichts kosten, im Hause selbst hergestellt werden können, nicht die Stoffe reißen und bei einiger Abnützung mit der Schere wieder zugespitzt werden können. Frau C. G. in R.

Bücklinge zu braten. Wünscht man diese auf einem Rost zu braten, wodurch sie besser werden als in einer Pfanne, so schneidet man sie im Rücken auf, nimmt das Eingeweide heraus, tut ein Stück Butter hinein, schlägt sie wieder zusammen, legt sie in ein mit Butter bestrichenes Papier und brät sie darin gar. Hat man keinen Rost, so werden die Bücklinge an der entgegengesetzten Seite aufgeschnitten und nach Herausnehmen des Eingeweides leicht in Butter gebraten. F. W. in H.

Früchte, die beste Medizin. Es ist geradezu erstaunlich, welch großen Arzneischatz reife Früchte bergen, und die häufig gemachte Beobachtung hat wohl letzten Endes zu der üblichen Redensart geführt: Früchte sind gesund. Ganz besonders Weintrauben, und hier wieder die blauen, sind außerordentlich nahrhaft und blutreinigend. Ihnen folgen in medizinischem Werte die Pfirsiche, die jedoch nicht überreif sein dürfen und des Morgens in noch nüchternem Zustande am gesündesten sind. Eine täglich des Morgens noch nüchtern gegessene Apfelsine ist ein wunderbares Mittel gegen schlechte Verdauung und heilt dieses Uebel bei längerer Kur fast vollkommen. Gekochte Aepfel sind für Kinder geradezu unentbehrlich und machen es Müttern und Pflegerinnen möglich, ohne Mixturen und allerlei unbeliebte Medikamente auszukommen. Der Saft der Tomaten ist ausgezeichnet für Leberbeschwerden und der Saft von der Wassermelone ist bei Fieber und Nierenleiden geradezu unerläßlich. Jede Mutter lasse daher ihre Kleinen tüchtig Obst essen, natürlich darf ein Zuviel nicht eintreten, auch muß stets darauf geachtet werden, daß das Obst gut reif ist und nicht dann gegessen wird, wenn der kleine Magen schon reichlich andere Leckerbissen bekommen hat. M. T.

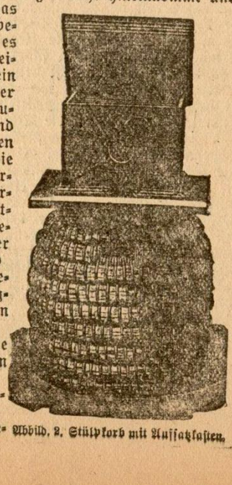
Bienenzucht.

Die Vorbereitungen zur Haupttracht der Bienen müssen bereits vor deren Beginn getroffen werden. Ist sie schon im Gange, so werden die Bienen in ihrer Tätigkeit gestört, und gerade in dieser Zeit muß jeder Tag voll ausgenutzt werden. Der Beginn richtet sich einmal nach der Gegend, dann aber auch nach den Witterungsverhältnissen des betreffenden Jahres. Sie setzen ein, wenn die Feldblumen



Abbild. 1. Absperrgitter.

ihre Blüten entfalten, und nach deren Vorhandensein richtet sich auch das Ergebnis der Tracht. Die Vorbereitungen sind in der Hauptsache der Beschaffenheit der im Betriebe verwendeten Wohnungen anzupassen. Bei einem solchen mit beweglichen Waben, wo also Kästen verwendet werden, ist der Honigraum durch Einhängen von leeren Waben zu erweitern; damit hier die Königin nicht hineinkommt und diesen für das Brutgeschäft benutzt, empfiehlt es sich, zwischen beiden Räumen ein Absperrungsgitter (Abb. 1) anzubringen. Diese sind aus Handlungen zu beziehen, die sich mit dem Vertriebe von derartigen Bienenwirtschaftsgeräten beschäftigen. Bei der Korbzucht wird für die Erweiterung des Honigraumes am besten dadurch gesorgt, daß dem Korbe ein Aufsatzkasten gegeben wird. Abb. 2. Bekanntlich sind die Bienen leichter ge-



Abbild. 2. Stülpkorb mit Aufsatzkasten.